# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 450. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 26. September 1874.


## Deutschland.

**Berlin**, 25. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major v. Witzendorff, Chef des Militär-Reit-Instituts, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten Frhrn. v. Schleinitz, Commandeur des Westphälischen Dragoner-Regiments Nr. 7, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Oberst-Lieutenant v. Heinichen, Commandeur des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16, und dem Major Siber im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Premier-Lieutenant von Vollard-Bockelberg im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, commandirt als Adjutant zur 7. Cavallerie-Brigade, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Sergeanten Pauli im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Consistorial-Präsidenten Dr. Mommsen zu Kiel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Forstmeister von Estorff zu Trier den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Lehrer und Organisten Weczerek zu Deutsch-Krawarn im Kreise Ratibor den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Steuer-Aufseher Jarisch zu Sagan und dem bisherigen Schulzen Salbey zu Bischwitz im Kreise Trebnitz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Major a. D. Dresler von Scharfenstein zu Schlegel im Kreise Neurode die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Räthen Reiche zu Münster, Priwe zu Merseburg und Faerber zu Stargard in Pommern den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Oekonomie-Commissarius Nawrocki zu Danzig den Titel „Oekonomie-Commissions-Rath"; sowie dem Rechtsanwalt und Notar Lehr in Siegen den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Der bisherige Baumeister Franz Volkmann zu Obornik ist als Kgl. Kreisbaumeister daselbst angestellt worden.

**Berlin**, 25. September. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] kam gestern Nachmittags 1½ Uhr nach Berlin, besuchte die Ausstellung des unter Höchstseinem Protectorate stehenden Acclimatisations-Vereins und die Ausstellung der von Taubstummen selbst angefertigten Gegenstände, empfing sodann den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den Unter-Staatssecretär Schuhmann, sowie den General-Director der directen Steuern Burghart und nahm die Abschiedsmeldung des Kaiserlich türkischen Generals Rechid-Pascha entgegen. Um 5 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit vom Stettiner Bahnhofe in der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur Hof-Jagd nach Hubertusstock. (Reichsanz.)

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben unter dem 20. d. M. an den Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Stosch, folgende Allerhöchste Cabinetsordre erlassen:

„Ich habe an dem, was Ich hier in Kiel gesehen, so entschieden den Eindruck eines erfreulichen und gedeihlichen Fortschritts der Marine empfangen, daß es Mir zur besonderen Befriedigung gereicht, Ihnen Meine lebhafte Anerkennung auszusprechen, welcher Ich einen erneuten Ausdruck dadurch zu geben wünsche, daß Ich Sie hierdurch à la suite des See-Bataillons stelle und der Fortification auf dem Jäger-Berg den Namen „Fort Stosch" beilege. Ueber weitere Gnadenbeweise an Offiziere und Beamte der Marine werde Ich noch besonders bestimmen.

Kiel, den 20. September 1874. Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Stosch, Chef der Amiralität."

⊙ **Berlin**, 25. Septbr. [Mahnung an die Eisenbahnbeamten. — Das Centralhandelsregister. — Landwirthschaftliche Zustände.] Auch in jüngster Zeit ist vielfach über unhöfliches und ungebührliches Verhalten der Eisenbahnbeamten gegen das Publikum Klage geführt worden. Das Reichseisenbahn-Amt hat sich deshalb näher über die Verhältnisse orientirt und hat sich an die Directionen gewandt und überall vom 1. Mai bis 31. Juli Bericht über alle wegen vorschriftswidrigen Verhaltens amtlich angebrachten Beschwerden eingefordert. Der Handelsminister seinerseits hat eine solche Maßregel zwar nicht angeordnet, aber in einer Verfügung vom 16. d. M. die früheren Instructionen in Erinnerung gebracht, durch welche die königl. Eisenbahndirectionen angewiesen worden sind, dafür zu sorgen, daß ihre Beamten im Verkehr mit dem Publikum bei aller Entschiedenheit sich eines zuvorkommenden und höflichen Verhaltens befleißigen. Zugleich ist den Directionen aufgegeben worden, durch wiederholte Instruirung und verschärfte Controle des Personals, sowie Bestrafung etwaiger Zuwiderhandlungen Vorsorge zu treffen, daß allen berechtigten Ansprüchen des Publikums in vollem Maße Genüge geschehe. — Das dem „Staatsanzeiger" als besondere Beilage beigegebene Centralhandelsregister erfreut sich im Publikum steigender Beachtung. Zugleich werden aber Wünsche laut, welche eine Vervollständigung und Erweiterung der Publikationen in Anregung bringen. Vor Allem ist in Vorschlag gebracht worden, bei den das Handelsregister betreffenden Bekanntmachungen auch die Geschäftszweige und in größeren Orten auch die Wohnung und das Local näher zu bezeichnen. Auch das Generalpostamt hat die Erfüllung dieser Wünsche befürwortet und den „Reichsanz." aufgefordert, in diesem Sinne in seinen Publicationen zu wirken. Es ist zu hoffen, daß die Handelstreibenden bei Anmeldung ihrer Firmen im eigenen Interesse nach den eben angedeuteten Gesichtspunkten verfahren. — Der Jahresbericht, welcher im Auftrage des Landes-Oekonomie-Collegiums über die landwirihschaftlichen Zustände im Jahre 1873 verfaßt wird, soll spätestens während des kommenden Monats im Druck fertig hergestellt sein, wenn dies nicht bereits im Laufe des jetzigen Monats noch ermöglicht wird.

⧉ **Berlin**, 25. September. [Berathungen des Bankgesetzentwurfes. — Moltke über reguläre und irreguläre Armeen. — Handelstags-Ausschuß. — Dr. Friedenthal. Graf Arnim. — Abg. Dr. Kapp. — Professor Hillebrandt. — Erhöhung des Bankdisconto.] Die Berathung des Bankgesetzentwurfes ist in der gestrigen Sitzung der vereinigten Außschüsse des Bundesraths für Handel, Verkehr und Rechnungswesen bis zum § 17 gelangt. Unsere haute finance glaubt die Zustimmung der Bundesrathsausschüsse zu den wesentlichsten Artikeln des Entwurfes noch nicht als definitive Annahme derselben durch das Plenum des Bundesraths betrachten zu müssen. Man rechnet in diesen Kreisen kaum auf den Einfluß der Opposition Sachsens, welches die Zettelwirthschaft aufrecht erhalten möchte, um den Druck der Industriebarone auf die Arbeiter und die bisherigen Creditverhältnisse der sächsischen Banken ungestört fortwuchern zu lassen. Mehr Gewicht legt man auf den Widerstand des preußischen Bundesbevollmächtigten, Handelsminister Dr. Achenbach, welchen derselbe namentlich gegen den Solidaritätsparagraphen des Gesetzentwurfes erhob. Ob dieser Widerstand, welcher sich zunächst auf die Interessen der preußischen Bank stützt, von ausreichender Wirkung sein wird, darüber scheinen auch die Freunde des Banddirectors, Herrn v. Dechend, erhebliche Bedenken zu hegen. Sie glauben zu wissen, daß der Finanzminister Herr Camphausen dem Bankgesetzentwurfe mindestens ebenso nahe, als der Geh. Rath Dr. Michaelis steht, und daß hierdurch die Majoritätsbeschlüsse, mit welchen die Bundesrathsausschüsse die meisten Bestimmungen angenommen haben, ihre Erklärung finden. — Bekanntlich berief sich Graf Moltke in seiner berühmten Februarrede im Reichstage auf das Buch von Camille Rousset über die französischen „Freiwilligen von 1791—1793", welches den Nachweis liefert, daß die Erzählungen über die Erfolge der „levée en masse" und der „volontairs" ein Mythus sind. Von diesem Rousset'schen Buch ist soeben eine Uebersetzung erschienen, begleitet von einer Vorrede des Abg. Dr. Braun, welche die analogen Ereignisse von 1870/71 kritisch untersucht und erörtert. Der Feldmarschall Graf Moltke hat aus Anlaß derselben einen Brief an Dr. Braun gerichtet, worin er diesem seinen Beifall ausspricht und bemerkt: Kriege, geführt durch Armeen, glichen Gewittern, welche vorübergehen und befruchten, Kriege, durch Freischaaren und dergleichen geführt, glichen dem Heerrauch, welcher andauert und Alles verwüstet. Letzteres exemplificirt der große Feldherr an Spanien. — Der Ausschuß des Handelstages hat in seiner gestrigen Schlußsitzung seine Zustimmung zum Bankgesetzentwurfe unter gewissen Modificationen ausgesprochen. Bemerkenswerth erscheint es, daß der Ausschuß auch den Paragraphen über die Besteuerung der nicht gedeckten Banknoten angenommen hat. Indessen berufen sich seine Mitglieder auf die von zahlreichen kaufmännischen Corporationen geäußerten Wünsche, daß mit der Annahme des Steuervaragraphen der Papierpest ein Sicherheitscordon gezogen werde. Der Handelstags-Ausschuß befürwortet gleichzeitig die Errichtung einer Reichsbank. — Gutem Vernehmen nach wird der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, sowohl das Reichstagsmandat für Mühlhausen-Langensalza, als jenes für das Abgeordnetenhaus (Meseritz, Bomst) annehmen. An seiner Wiederwahl wird nicht gezweifelt. — Dem Grafen Harry v. Arnim scheint es nicht zu glücken, seiner öffentlichen Thätigkeit einen neuen Wirkungskreis zu eröffnen. Der Wahlkreis Bielefeld verzichtet bekanntlich darauf, den Exstaatsmann ins Parlament zu senden. Als Aequivalent soll er nun zum Journalismus seine Zuflucht nehmen wollen, und ein Gerücht will wissen, daß er den Ankauf der „Spen. Ztg." beabsichtigt. Offenbar steht dieses on dit mit der seiner Zeit aufgetauchten falschen Meldung von dem Eingehen dieses Blattes in Zusammenhang. Dem Vernehmen nach wird die „Spen. Ztg." nicht zum Verkauf ausgeboten und dem Grafen v. Arnim würde nur übrig bleiben, ein neues Journal für die Entwickelung seiner politischen Grundsätze zu gründen. — Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Dr. Kapp, welcher sich auf seiner Besitzung in Charlottenbrunn aufhält, ist nicht unerheblich erkrankt. — Prof. Hillebrandt aus Florenz, der bekanntlich vor dem Ausbruche des Krieges mit Frankreich eine hervorragende Stellung in Paris einnahm und durch seine geschichtlichen Forschungen einen wohl verdienten Namen in der gelehrten Welt sich erworben hat, ist hier angekommen. — Die massenhafte Ausfuhr von Reichsgoldmünzen nach England soll nach Berichten aus unseren Finanzkreisen den Metallschatz der preußischen Bank so sehr bedrohen, daß das Bankdirectorium zur Erhöhung des Disconto schreiten will.

= [Directe Verbindung mit Rom.] Am 1. October tritt die mehrbesprochene directe Verbindung zwischen Berlin und Rom ins Leben. Abgang von Berlin 2 Uhr Nachmittags, Ankunft in München 8 Uhr 30 Minuten Vormittags, Abgang von München 9 Uhr 10 Minuten Vormittags, Ankunft in Ala 9 Uhr Abends, Abgang von Ala 9 Uhr 30 Minuten Abends, Ankunft in Rom 6 Uhr 30 Minuten nach 52 Stunden 30 Minuten. Abgang von Rom 8 Uhr 50 Minuten Vormittags, Ankunft in Ala 6 Uhr Nachmittags, Abfahrt von Ala 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Ankunft in München 6 Uhr 20 Minuten Abends, Abfahrt von München 6 Uhr 45 Minuten Abends, Ankunft in Berlin 12 Uhr 40 Minuten Nachmittags, nach 51 Stunden 50 Minuten. Wagenwechsel nur einmal und zwar in Ala.

** [Von den einzelnen Landesvereinen der Kaiser Wilhelm-Stiftung] für deutsche Invaliden sind Berichte über die Thätigkeit derselben während des vergangenen Jahres bei der hiesigen Centralstelle eingegangen. Aus demselben sollen hier die wesentlichsten Punkte herausgenommen werden. Aus dem baierischen Berichte ist bereits ein kurzer Auszug gegeben. Der sächsische Landesverein hatte eine Einnahme von 9,869 Thlr., eine Ausgabe von 13,654 Thlr. Der Bestand aus dem Jahre 1872 belief sich auf 143,425 Thlr. Es wurden 538 Invaliden und 341 Hinterbliebene unterstützt. — Die Gesammteinnahme des würtembergischen Landesvereins betrug bis zum Ende des Jahres 1873 230,399 Fl. An Ausgaben gingen im Laufe des Jahres 17,849 Fl. ab. Es wurden 836 Personen unterstützt, gegen 457 im Vorjahre. — Der Landesverein in Baden ist mit einem Vermögensstande von 276,564 Fl. in das Jahr 1873 eingetreten und bei einer Ausgabe von 19,342 Fl. mit einem solchen von nur 788 Fl. weniger ausgetreten. — Der hessische Landesverein hatte im Jahre 1873 eine Ausgabe von 11,189 Fl., im Ganzen seit seinem Bestehen von 42,086 Fl. — Die übrigen Berichte aus Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strehlitz, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Anhalt, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Waldeck, Lippe, Reuß ä. L., Hamburg, Bremen und Lübeck enthalten nicht so hervortretende Daten, daß ihre Wiedergabe ein allgemeines Interesse zu erregen vermag. Neu hinzugetreten ist mit seinem Berichte der Landesverein in Sachsen-Meiningen. In den übrigen deutschen Staaten scheinen Landesvereine nicht zu bestehen, welche gleiche Zwecke mit der Kaiser Wilhelm-Stiftung verfolgen.

[Brand.] Der „Magd. Ztg." wird aus Meiningen vom 24. September telegraphirt: „Im benachbarten Obermaßfeld ist ein großer Brand ausgebrochen.

D. R.-C. [Anmaßung bischöflicher Befugnisse.] Wie auf amtlichem Wege hierher gemeldet worden ist, hat, bei der in Folge der Verhaftung des Weihbischofs Janiczewski in der Behausung desselben vorgenommenen Haussuchung sich zur Evidenz der Thatbestand des Vergehens der Anmaßung bischöflicher Befugnisse auf Grund päpstlicher Vollmacht ergeben. Die Gerichtsbehörden haben hiervon Akt genommen.

D. R. C. [Die Gerüchte] von einer demnächst vorzunehmenden Ausscheidung der Stadt Berlin aus dem Verbande der Provinz Brandenburg und Begründung einer selbstständigen Provinz Berlin nehmen neuerdings in eingeweihten Kreisen immer bestimmtere Formen an, und es werden bereits Namen genannt, deren Träger für das Amt eines Oberpräsidenten der neuen Provinz in Aussicht genommen sein sollen. Wir können jedoch alle diese Mittheilungen einstweilen als verfrüht bezeichnen.

D. R. C. [Graf Lippe und die Gründungen.] Die Nachricht, daß Graf Lippe und Genossen im Herrenhause sich mit der Idee tragen sollen, in der nächsten Session des preußischen Landtages nochmals den Gründerschwindel zur Sprache zu bringen, können wir von gut unterrichteter Seite bestätigen. Es wird bald nach Eröffnung der Session von der genannten Seite in dem Herrenhause der Antrag gestellt werden, da der dem Landtage vorgelegte Bericht der Immediat-Commission zur Untersuchung der Thatsachen in der Eisenbahn-Gründungs-Angelegenheit sehr lückenhaft und unklar und deshalb in vielfacher Beziehung unbefriedigend sei: die Staatsregierung zu ersuchen, eine Ergänzung dieses Berichts seitens der Commission zu veranlassen und derselben aufzugeben, die bereits begonnenen Erhebungen fortzusetzen. An diesen Antrag beabsichtigt man eine eingehende Discussion zu knüpfen und hierbei nicht nur den Bericht der Commission einer scharfen Kritik zu unterziehen, sondern auch die Verhältnisse derjenigen Gründungen bloszulegen, bei denen namentlich nur liberale Personen betheiligt waren.

[Die Ermordung des Consuls Haber.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Neueren Nachrichten zufolge liegen der Ermordung unseres Landsmannes, des deutschen Vice-Consuls Haber in Hakodade, keinerlei politische Motive zu Grunde, wie englische Blätter Anfangs behaupteten. Nach japanesischer Sitte glaubt ein den höheren Kasten angehörender Eingeborener, wenn er von einem Fremdling beleidigt worden ist, seine Ehre durch die Ermordung des ersten besten Fremden, wenn es auch nicht der Beleidiger ist, rächen zu können. Unglücklicherweise traf Consul Haber auf der Straße auf einen solchen mordlustigen Japanesen, der, mit seinen beiden Schwertern bewaffnet, einen Ausländer suchte, an dem er seine Rache kühlen könnte. Nachdem der Japanese den Fremden niedergestoßen, überlieferte er sich selbst den Behörden. Die deutsche Reichsgesandtschaft in Yeddo hat alle Maßregeln getroffen, damit dem Mörder strenge Gerechtigkeit widerfahre. Der Secretär und Dollmetscher der Gesandtschaft, Herr Kempermann, ist selbst sofort nach Hakodade geeilt, um dem Processe beizuwohnen.

**Ostrowo**, 22. September. [Graf Ledochowski.] Auf Anordnung des königl. Appellationsgerichts zu Posen ist seit dem 15. Sept. ein Hilfsgefangenwärter angenommen worden, welcher lediglich zur Aufwartung bei dem ehemaligen Erzbischof Grafen Ledochowski bestimmt ist und welchem zu diesem Zwecke eine Zelle als Wohn- und Schlafstelle angewiesen worden, die mit derjenigen des Grafen in unmittelbarer Verbindung steht. Der ehemalige Erzbischof soll ausdrücklich um Ueberweisung eines Dieners gebeten und seine desfallsige Bitte mit seiner Kränklichkeit motivirt haben. Letztere ist allerdings Thatsache, und es scheint die Gefängnißluft nicht wenig dazu beigetragen haben. Graf Ledochowski verläßt höchstens während einer Stunde des Tages seine Zelle, um in dem Gefängnißgarten zu promeniren. Es ist aber lediglich seine eigene Schuld, daß er die frische Luft so wenig genießt, denn seitens des Gerichts wird ihm nach dieser Richtung hin keinerlei Beschränkung auferlegt. Ueberhaupt scheint es ihm eine gewisse Genugthuung zu gewähren, sich dem Ungemache, das mit dem Gefangenleben verbunden ist, so wenig wie möglich zu entziehen; er begnügt sich mit der allereinfachsten Kost und weist Alles das zurück, was darüber hinausgeht. — Ebensowenig sind ihm Besuche genehm, und dieselben sind bei ihm daher äußerst selten; vorgestern empfing er jedoch den Besuch des Fürsten Radziwill und seiner Gemahlin aus Berlin. (Ostd. Z.)

Th. C. **Meiningen**, 24. September. [Die zur Zeit hier eingegangenen Unterstützungsgelder] belaufen sich auf rund 240,000 fl. Die reichlich fließenden Liebesgaben erleichtern den rastlos schaffenden Hilfscomitees ihre mühevolle Thätigkeit in dankenswerthester Weise. Die Aufgabe des Wohnungscomitees ist natürlich die schwierigste, doch haben auch hier die Verhältnisse in letzter Zeit sich günstiger gestaltet. Der Bau von 3 Baracken zu je 9 Wohnungen ist bereits fast vergeben, ein auswärts gezimmertes Haus ist käuflich erworben worden und der Erwerb eines größeren Vergnügungslokals in Aussicht genommen.

✝ **Dresden**, 25. Sept. [Eine Rede des Freiherrn v. Friesen. — Sächsische Staatseisenbahnverwaltung. — Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze. — Umtriebe der Orthodoxen gegen die Civilehe. — Conferenz der Berg- und Hüttenarbeiter.] In der Rede, mit welcher Staatsminister Freiherr von Friesen in Dresden, bei Eröffnung der vierten allgemeinen Conferenz der europäischen Gradmessung die Mitglieder Namens der Staatsregierung begrüßte, hat ein Druckfehler des „Dresdner Journals" einen sinnstörenden Eindruck hervorgerufen. Der Minister sprach von den Problemen, welche uns die Natur zu lösen giebt und er äußerte dabei „und wenn der Forscher nach mühsamer Arbeit glaubt, am Ende seiner Mühen zu sein und ein Problem gelöst zu haben, so findet er schließlich, wie sein Hauptgewinn darin besteht, daß sein Blick eben nur geklärt ist, um neue Probleme zu erkennen, neue Aufgaben sich zu stellen". Das „Dresdner Journal" hatte statt „gelöst", „gefunden" gedruckt. — Kürzlich wurde in öffentlichen Blättern die Schwerfälligkeit genügt, mit welcher die Königl. Staatseisenbahn-Verwaltung die Einführung der vierten Wagenklasse betreibt, jetzt heißt es, daß auf der sächsisch-baierischen Bahn dergleichen Wagen vom 1. October ab in Dienst gestellt werden sollen. Eine andere Rüge galt der verspäteten Eröffnung bereits fertiger Eisenbahnen; die größte Unzufriedenheit mit der Führung der sächsischen Eisenbahnangelegenheit macht sich aber nach wie vor an der böhmischen Grenze in Bodenbach geltend. Man will dort von einer Aeußerung des österreichischen Handelsministers Kenntniß haben, nach welcher derselbe auf einem Umwege vermittelst des Reichs-Eisenbahnamtes eher als auf direktem Wege durch Unterhandlungen mit unserem Finanz-Ministerium seine Wünsche betreffs Erleichterung des Grenzverkehrs mit Erfolg gekrönt sieht. Und dabei wird der Fortbestand unserer Gesandtschaft in Wien jüngst mit der Förderung der Angelegenheiten des sächsisch-böhmischen Grenzverkehrs den Kammern gegenüber be-

gründet. — So wie früher verlautete, daß der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in den Reichsdienst zu treten beabsichtigt, verlautet jetzt wieder, daß er den sächsischen Staatsdienst mit einer Professur für Strafrecht zu vertauschen gedenkt. An welcher Universität wird nicht gesagt. — Während die Berathung eines Reichs-Civilehegesetzes im Bundesrathe schon bevorsteht, fahren unsere Orthodoxen fort, eifrig für die Verbreitung des von dem Pfarrer Schniffler in Lawald bei Löbau verfaßten Pamphlet: „Was haben wir von der Civilehe zu halten?“ Sorge zu tragen bereits sind über zwanzigtausend Exemplare zu 5 Pfennige im Lande abgesetzt worden. — Die für den 20. d. nach Zwickau einberufen gewesene Delegirten-Conferenz der sächsischen Berg- und Hüttenarbeiter hat nicht die Theilnahme gefunden, welche sich deren Veranstalter, die Reichstagsabgeordneten Liebknecht und Moteller davon versprochen hatten. Zwar gelang es, einen Centralausschuß für Zwickau zu bestellen, welcher sich mit Erhebungen über die Stellung der Bergarbeiter beschäftigen und über die Mittel zur Loslösung der Knappschaftskassen von dem Einfluß der Arbeitgeber berathen soll, allein die geschlossene Organisation der Letzteren, welche es u. A. möglich macht, daß ein entlassener Bergarbeiter nur mit Mühe bei einem anderen Bergwerkbesitzer Arbeit erhält, sowie die augenblickliche Gleichgiltigkeit der Bergarbeiter selbst, werden dem Bemühen des Ausschusses Hemmnisse genug entgegenstellen.

**München**, 23. September. [Der König] hat bestimmt, das Andenken der im Kriege 1870/71 in Folge von mit der Fahne in der Hand erhaltenen Wunden verstorbenen Fahnenträgern für alle Zeiten dadurch zu ehren, daß die Namen derselben mit kurzer Erwähnung der Veranlassung auf silbernen Ringen an den betreffenden Fahnen verzeichnet werden. Diese Auszeichnung erhalten: die Fahne des 2. Bataillons des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 6. August 1870 verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Adalbert Dietrich“; ferner die Fahne des 1. Bataillons des 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl von Baiern mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Carl Rosa.“ Die Anbringung dieser Ringe an der Fahne hat mit einer kurzen dienstlichen Feierlichkeit zu erfolgen.

**Stuttgart**, 23. September. [Gustav-Adolph-Verein.] Es wurde bereits erwähnt, daß hier gestern die 28. Hauptversammlung des deutschen Gustav-Adolph-Vereins begonnen hat. Stadtpfarrer Dr. Rieger und der Oberbürgermeister von Stuttgart begrüßten die Versammlung. Letzterer betonte besonders, wie bis zur Stunde das Land Würtemberg seinen kirchlichen Frieden gehabt, an den durch den im Lande unvergeßlichen Herzog Christoph erworbenen Gütern festhalte, keinen kirchlichen Parteigeist kenne und deshalb den Verein, der unbeirrt um den kirchlichen Tagesstreit, ein Friedenswerk treibe, besonders willkommen heiße. Hierzu komme noch, daß der Verein schon Jahrzehnte vor Deutschlands politischer Einigung und Einheit an diesem Gedanken gearbeitet. Professor Dr. Baur von Leipzig dankte im Namen des Centralvorstandes und zog einen Vergleich zwischen der im August 1845 in Stuttgart getagt habenden und der heute tagenden Versammlung. Während Professor Baur seine Erwiderungsrede mit den Worten: „Friede dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erstes Geläute“ in eindrucksvoller Weise schloß, läuteten alle Glocken der evangelischen Kirchen zu dem um 4 Uhr in der St. Leonhardskirche stattfindenden Eröffnungsgottesdienst. Die sehr geräumige Kirche war überfüllt.

**Aus Baden**, 22. September. [Kirchliches.] Aehnlich wie in Heidelberg die Heiliggeistkirche vor ihrer Einräumung an die Altkatholiken, so ist auch in Thingen die den letzteren bekanntlich durch Ministerialerlaß eingeräumte Kirche von Seiten der Neukatholiken ausgeraubt worden. Diese benutzen dazu die ihnen behufs einer Verständigung mit den Altkatholiken gesetzte dreitägige Frist. — Bischof Reinkens hat jetzt die Bildung einer altkatholischen Gemeinde zu Konstanz genehmigt. — Der altkatholischen Gemeinde in Schwaningen ist durch Ministerial-Verfügung das Recht der Mitbenutzung der dortigen Pfarrkirche und kirchlichen Geräthschaften eingeräumt worden.

**Straßburg**, 23. Septbr. [Denkmal.] Nachdem Kasernen und sonstige Gebäude der Citadelle nunmehr nahezu vollendet sind und der übrige Raum planirt ist, wird eben in der Mitte des freien Platzes ein Denkmal in weißem Sandstein errichtet. Dasselbe trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Dem Andenken der im Feldzuge 1870—71 gefallenen und gestorbenen Kameraden. Das königlich preußische Ingenieurcorps.“ Die Namen der Gefallenen und Gestorbenen sind auf den drei übrigen Seiten des Monumentes eingemeißelt.

## Oesterreich.

**Pest**, 25. Sept. [Ungarisches Anlehen.] Nach einer Meldung des „Pesti Naplo“ hat der ungarische Finanzminister dem Rothschild'schen Konsortium im Juni 3 Mill. Pfd. Schatzons fix zu 83½ übergeben. Anfangs October d. J. gelangen im Ganzen 75 Mill. Fl. zur Subscription, vorher aber noch jene 4½ Mill. Pfd., welche die Regierung für eigene Rechnung auflegt.

## Frankreich.

**Paris**, 23. Sept. [Hetzereien gegen Deutschland.] Den Jesuiten, schreibt man der „K. Z.“, ist ein unverhofftes Heil widerfahren: das protestantische Dänemark bietet ihnen Stoff, gegen Deutschland zu schüren, und die englische Presse stimmt in das Zetergeschrei ein Das „Univers“ widmet dieser Hetzerei heute einen lehrreichen Artikel: es ist baß erbaut von den scharfen Bemerkungen, welche der „Standard“ in seiner Eigenschaft als Hauptorgan des Cabinets Disraeli gegen Preußen und die preußischen Staatsmänner schleudere; „Daily News“ gehe ihm dabei eifrig zur Hand, und sein Artikel über Preußens Härte gegen Dänemark sei in jeder Beziehung ausgezeichnet und so bitter und sarkastisch wie möglich. Das ultamontane Blatt redet im Uebrigen wie der Blinde von der Farbe, es erreicht dadurch jedoch seinen Zweck bei seinen einfältigen französischen Lesern um so besser. Ihm zufolge nämlich hat Preußen sich durch Artikel 5 verpflichtet, „daß die Bewohner der Elbherzogthümer die Freiheit hätten, sich durch allgemeine Abstimmung und im Laufe von sechs Jahren entweder für die dänische oder deutsche Nationalität auszusprechen“; statt dies aber zu gestatten, vertreibe Preußen mit erbarmungsloser Härte alle diejenigen dieser nämlichen Bewohner, die ihre Anhänglichkeit an Christian IX. bewahrt hätten; diese zum Hohn feierlicher Verträge geübte Verfolgung habe in den amtlichen Kreisen Kopenhagens einen Zorn erweckt, dessen Ausbruch zu bemeistern keine Klugheit mehr ausreiche ꝛc. Wenn Disraeli, wie „Univers“ behauptet, die dänische Frage wieder in den Vordergrund der politischen Bühne rücken will, so hat er in den Ultramontanen, wie man sieht, eben so fanatische wie blinde Spießgesellen. Die Sache hat neben der humoristischen aber auch eine ernste Seite: es ist nicht zu verkennen, daß es in England sowohl wie in Rußland Leute genug giebt, welche ihrer Eifersucht: auf Deutschland und ihrer Angst vor deutscher Größe, deren wahre Gründe sie nicht einstehen mögen, weil sie theils zu kleinlich, theils zu erbärmlich, in allen Fällen aber grundlos oder übertrieben sind, den Schein der gerechten Entrüstung über die Haltung des berliner Cabinets gegen Dänemark geben und, gleichviel ob sie Anglicaner, Juden oder Griechisch-Orthodoxe sind, mit den Ultramontanen dem Deutschen Reiche den Untergang wünschen. Dies weiß das „Univers“, und hierin erblickt es einen der Hoffnungsanker für das Schifflein Petri im Kampfe mit der bösen Welt. Das Gute hat diese an und in sich durchaus frivole Agitation für oder wider Deutschland, daß sie lehrt, was der Deutsche bei der nächsten europäischen Krisis zu gewärtigen und was er zu thun hat, um diesen Aussichten zur rechten Zeit zu begegnen.

[Das bedrängte katholische Deutschland.] Die „Corr. Havas“ sucht in gemüthlicher Weise den deutschen Patrioten einzureden, daß man sich in Frankreich zwar mehr als man in Deutschland ahne, für den Kirchenstaat interessire, daß aber die katholische Partei nicht im entferntesten daran denke, daraus politisches Capital zu schlagen; die dargebrachten Sympathien für die deutschen Glaubensgenossen seien rein religiöser Natur, und man bete blos „für das bedrängte katholische Deutschland und dessen Gläubige“. Die „Corr. Havas“ hält die guten Deutschen denn doch für dümmer als sie sind, wenn sie mit diesen Vorspiegelungen Glauben zu finden hofft.

[Der „Orenoque“.] Die „Gazette de France“ meldet, in competenten Kreisen sei man der Ansicht, das Ministerium Minghetti wäre nur durch den Umstand, daß die Linke des italienischen Parlaments die Gegenwart des „Orenoque“ beständig als Waffe gegen das Ministerium benutzt, dazu bewogen worden, Schritte für die Abberufung dieses Stationsschiffes zu thun.

[Aus Neu-Caledonien.] „Bien Public“ erfährt, daß eine im Marine-Ministerium versammelte Special-Commission beschloß, daß in Neu-Caledonien alle Deportirten arbeiten und die zur Strafe in einer Festung verurtheilten Personen nach der Pinieninsel gebracht werden sollen.

[Elie de Beaumont], beständiger Secretär der Akademie der Wissenschaften, ehemaliger kaiserlicher Senator, der plötzlich auf seinem Schloß Canou im 76. Lebensjahre gestorben ist, hatte seine Studien im Gymnasium Henri IV., in der polytechnischen und in der Pariser Bergwerksschule gemacht, wurde 1829 Professor an der letzten Anstalt und später Bergwerks-General-Inspector. 1835 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaft und im nämlichen Jahre deren beständiger Secretär. Beaumont war seit 1827 Correspondent der Berliner Akademie und seit 1836 fremdes Mitglied der „Königlichen Gesellschaft von London“. Das Kaiserreich hatte ihn zum Senator ernannt.

## Spanien.

**St. Jean de Luz**, 22. Sept. [Ueber die deutsche Flotille an der spanischen Küste] schreibt man der „K. Ztg.“: Es sind nicht die Franzosen allein, die sich über die begeisterte Aufnahme unserer Flotille in den nordspanischen Küstenstädten, namentlich in San Sebastian und Bilbao, ärgern. Sie haben allerdings mehr als ein Motiv, verdrießlich zu sein. Die Ehren, die man unseren Seeleuten erweist, müssen ihnen als eine Art von Januskopf erscheinen, der gleich finster in die Vergangenheit und in die Zukunft hineinschaut: ein Protest gegen die bisher dem Carlistenkriege gegenüber beobachtete Politik und eine Drohung für den Fall zukünftiger auswärtiger Conflicte Frankreichs. Aber die Feste in San Sebastian und Santander haben auch andere Zuschauer und selbst Theilnehmer gehabt, die keine Franzosen sind und doch eine gewisse üble Laune nicht verhehlen können. Es ist das auch sehr menschlich und natürlich. Der Engländer sieht im Deutschen einen Emporkömmling und neuen Concurrenten, und es liegt ganz nahe, daß gewisse an sich unbedeutende Symptome und Nebendinge, in denen sich die neue Machtstellung des Reiches äußert, auch denjenigen unangenehm berühren, der mit der Hauptsache aus Vernunfts- und Billigkeitsgründen ganz einverstanden ist. Das Urtheil des englischen Publikums wie der englischen Presse ist augenscheinlich von einer derartigen Stimmung beeinflußt. Was das erstere betrifft, so glaube ich, daß die Laune, welche ich auf der gestern in den Hafen von Bayonne eingelaufenen Fly vorfand, so ziemlich die allgemeine des englischen Publikums ist. Auf dem Feste zu Bilbao schienen die Herren sich nicht sonderlich gefreut zu haben, und es war nichts Näheres aus ihnen herauszubringen. Auch die Granaten, welche unsere Schiffe nach den Höhen von Guetaria hinaufgeschickt, erfreuten sich ihres Wohlgefallens nicht. Gegen Wilde, hieß es, sei eine solche Praxis alles Lobes werth, aber so wie man mit civilisirten Nationen zu thun habe, sei ein anderer Brauch. Die Fly würde eher die Hälfte ihrer Mannschaft tödten lassen, als einen Schuß zu ihrer Vertheidigung abfeuern. Natürlich nicht aus persönlicher Neigung; im Gegentheil. Aber das Herkommen verlange erst dyplomatische Schritte. Die Herren merkten in ihrem leicht begreiflichen Verdrusse nicht, daß gerade die Wildentheorie die Achillesferse ihrer Argumentation war. Der Prätendent hat sich selbst practisch und theoretisch außerhalb des gewöhnlichen Rechts gestellt. Seine officielle Erklärung, daß jeder rechtlos sei, der sich in den Strudel eines Bürgerkrieges stürze, trifft doch zunächst ihn selbst. Die Erklärung aber folgte einer That, die jeder Gerechtigkeit und Gesittung spottete, und stellte gelegentlich Wiederholungen in Aussicht. Wenn nun aber auch ein großer Theil der englischen Presse das Interventionsgespenst mit größerer Ausführlichkeit in ihren Spalten ausmalt als selbst durch die ereignißleeren Tage gerechtfertigt erscheint, so sollte sie doch gewisse Thatsachen nicht außer Acht lassen. Erstlich die, daß Fürst Bismarck die Flotille höchst ungern nach der spanischen Küste entsendet hat, und nur um der aufgeregten öffentlichen Meinung in Deutschland eine Genugthuung zu verschaffen. Die Demonstration würde sogar noch unscheinbarer ausgefallen sein, wenn der Marine-Minister v. Stosch damit einverstanden gewesen wäre. Zweitens aber, daß die Flotille, wenn sie sich einmal den frechen Verächtern des Völkerrechts zeigte, sich auch Respect verschaffen mußte, um nicht den beabsichtigten Zweck ins Gegentheil zu verkehren. Und drittens, daß, wenn man eine Intervention wollte, nicht eine directe Erwiderung der Schüsse, sondern diplomatische Schritte bei der anerkannten Regierung des Landes unter den obwaltenden Verhältnissen das unfehlbare Mittel wären, eine solche herbeizuführen. Denn der Regierung würde nichts anderes übrig bleiben, als mit ihrem guten Willen zugleich ihre Ohnmacht zu bekennen, und dann wäre nur zweierlei übrig: entweder ein lächerlicher Rückzug oder Selbsthülfe, die ohne Intervention nicht denkbar wäre. Es handelt sich eben nicht, wenn man die Sachen ohne Vorurtheil besehen will, um geordnete und nach dem modernen Völkerrecht geregelte Verhältnisse. Die Zustände im Norden Spaniens sind halb barbarischer Natur. Nicht einmal die Führer der Carlisten kann man für alles, was ihre Banden thun, verantwortlich machen. Den bei San Sebastian verirrten Matrosen haben die carlistischen Soldaten, wie man hinterher erfährt, erschießen wollen. Der dortige Commandant hat ihn gerettet, aber gleich darauf schießt eine andere Bande auf unsere Schiffe. Das sind Zustände, die sich unmöglich nach der conventionellen Schablone behandeln lassen. Schließlich hat auch der Erfolg gezeigt, daß das von unseren Schiffen ergriffene Mittel das beste war. Denn als unsere Schiffe in der Ria des Nervion lagen, war für die Carlisten die Versuchung, die Feindseligkeiten zu wiederholen, die größte, die Gelegenheit die günstigste, aber sie haben sich ganz still verhalten. Wir haben also volles Recht, den Zwischenfall als erledigt zu betrachten. Wenn man aber die Wortklauberei tendentiös auf die Spitze treiben will, so ist es allerdings Intervention, wenn deutsche Granaten auf spanischen Boden fallen. Dann brauchte man aber nur einen Schritt weiter zu gehen, um jedem Ausländer zu verbieten, eine Pistole auf einen spanischen Räuber abzufeuern. Ein starker Staat hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich Respect zu verschaffen und seine Angehörigen zu schützen. Und mehr will Deutschland nicht, einerlei, ob die Angreifer sich zu Don Carlos oder gegen ihn bekennen. Der begeisterte Empfang aber, den Spanien unserer Flotille, der Trägerin dieser Mission bereitet, beweist zur Genüge und allen Verdächtigungen zum Trotz, daß sie nicht nur die Macht Deutschlands ehren, sondern auch die Gerechtigkeit seiner Politik anerkennen.

**Madrid**. [Vom Kriegsschauplatze.] Ein carlistisches Telegramm aus Tolosa vom 22. September giebt nähere Details über die schon gemeldete angebliche Einnahme von Biurrun. Der Brigadier Perula habe an der Spitze navarresischer Truppen das von Moriones vertheidigte Dorf zwischen Tafalla und Pampelona genommen und den letzteren mit Verlust von 80 Gefangenen und vieler Munition zurückgeworfen. Zwei Pferde seien Perula unter dem Leibe erschossen worden. Ferner wird von einer Beschießung Carrascals berichtet. Diese Nachrichten beziehen sich wohl auf dasselbe Begebniß, welches schon von republikanischer Seite mitgetheilt wurde, daß Moriones von der Seite des Thales von Carrascal her die carlistischen Positionen bedrohe. Eben so wird es sich mit dem aus derselben carlistischen Quelle gemeldeten Rückzug Laserna's nach Logronno verhalten, während doch Laserna glücklich einen Convoi nach Pampelona escortirte. Es ist ja bekannt, daß die Carlisten aus jedem Zusammentreffen, sei es glücklich oder unglücklich für sie, sich einen Sieg ihrer Waffen zurechtzulegen pflegen. Nach den letzten brieflichen Nachrichten stand der rechte Flügel der republikanischen Nordarmee unter Moriones auf der Straße von Tafalla nach Pampelona bei Barasoain und Carrinoain, während die Carlisten zu beiden Seiten die Höhen mit den Ortschaften Alcoz, Tirapa und Anorbe auf der rechten, und Noain, Biurrun und Nendivil auf der linken Seite behaupteten. Die Verbindung dieses rechten Flügels mit Calahorra, resp. mit dem bei Miranda und Logronno stehenden Centrum und dem linken Flügel war unterbrochen und wurden letztere auch durch die bei Pennacerrada noch immer stehenden carlistischen Bataillone festgehalten.

Auf der Eisenbahnlinie Murcia-Madrid verbrannten die Carlisten zwei Stationen, schnitten den Telegraphendraht ab, zerstörten viele Locomotiven und ließen drei derselben einem Passagierzug entgegenfahren, um einen Zusammenstoß zu bewirken. Eine andere Carlistenbande sprengte Brücken auf der Linie Tafalla-Pampelona.

Die Regierung hat die Soldaten der Aushebung von 1869, deren Dienstzeit zu Ende ist, entlassen.

## Belgien.

**Brüssel**, 22. Septbr. [Zur Bonner Religionsconferenz] schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: In der „Independance belge“ lesen wir eine Beurtheilung der Verhandlungen der Religionsconferenz in Bonn. Der Bericht constatirt zunächst das große Ansehen, das Döllinger in Deutschland, England und selbst in Amerika genieße, erwähnt den Besuch Gladstone's bei ihm, der die Anwesenheit mehrerer kirchlichen Autoritäten Englands auf dem Congresse zur Folge gehabt, and classificirt dann die Theilnehmer in 17 englische, 5 amerikanische, 5 orthodox-orientalische, 8 deutsch-altkatholische, 4 französische und 13 protestantische Theologen. Das Gesammturtheil gipfelt in dem Ausdruck: „die Conferenz sei viel mehr Döllingerisch, als sonst etwas gewesen“. — Es habe sich übrigens in zwei Jahren ein großer Fortschritt in seinen (Döllinger's) Gedanken vollzogen. Früher habe er von einer Reform nichts hören wollen und sich auf einfachen Protest gegen die neuen Dogmen von der unbefleckten Empfängniß und der päpstlichen Unfehlbarkeit beschränkt; heute aber rufe er eine allgemeine untheilbare Kirche an und anerkenne die orientalische Kirche als die eigentlich katholische, welche dem wahren christlichen Glauben treu geblieben; der Papst sei der große Frevler, der die Spaltung zwischen der abend- und morgenländischen Kirche hervorgerufen. Er nenne weiter das „Filioque“ undogmatisch und die Einführung desselben ungesetzlich. Solche Erklärungen seien natürlich aus dem Munde eines so geachteten Theologen von großer Bedeutung und wären wuchtige Hiebe gegen den Ultramontanismus und die Jesuiten; es würden sich aus ihnen unfehlbar die wichtigsten Consequenzen nicht allein für die Religion, sondern selbst für die Politik ergeben. Leider sei Döllinger ganz unpractisch verfahren, da seine Thesen alle Theilnehmer unvorbereitet getroffen, weshalb an ein eigentliches Kriterium seiner Vorschläge nicht gedacht werden konnte. Man habe sich gegenseitig einige Concessionen gemacht — aber dabei sei die Unionsfrage auf demselben Standpunkte geblieben, wie vorher. Die einzelnen Kirchen begrüßten sich zwar sehr liebenswürdig, aber jede würde auf ihrem Standpunkte stehen bleiben, ja Döllinger habe sogar ein gemeinschaftliches Studium der objectiven Natur des wahren Christenthums und der wahren Kirche für eine Unmöglichkeit erklärt. Eigenthümlich sei es auch, daß Döllinger das Wort „Altkatholicismus“ kaum erwähnt habe; er habe immer nur von Deutschen Theologen gesprochen, so daß Ausländer sich in die Debatte gar nicht hätten mischen können. Diese Exclusivität sei übel empfunden worden; eine Förderung der Sache des Altkatholicismus sei daraus leider nicht hervorgegangen. Trotz dieser Mängel habe der Congreß doch auch seine glücklichen Resultate gehabt, für die Gegenwart, wie für die Zukunft. Döllinger habe manches Vorurtheil abgelegt, und wie man sich in geringfügigen Dingen genähert, so werde auch eine Reform der Kirche und eine Einigung der einzelnen Richtungen nicht mehr im Bereiche der Unmöglichkeiten liegen. Die orthodoxe-orientalische Kirche habe die Genugthuung, daß man die Wahrheit ihres Christenthums anerkennt; die Anglikaner, daß man die „Validität“ ihres Priesterthums und Episkopats hervorgehoben; die Altkatholiken könnten sich Glück wünschen zu den Concessionen, welche die Anglikanische Kirche ihnen hinsichtlich der sieben Sacramente, über das Meßopfer u. s. w. gemacht. Freilich, alle diese Concessionen seien nur individuelle Compromisse und hätten weder wissenschaftlichen noch kanonischen Werth, doch hätten sich die Herzen genähert in dem Wunsche, eine wirksame Union herbei zu führen und aus der christlichen Einheit alle in derselben liegenden Consequenzen zu ziehen.

Wir haben vor Kurzem von der großartig angelegten clericalen Reclame in Form einer Procession in Anvers Mittheilung gemacht, die an dem gesunden Sinne der Bevölkerung scheiterte. Daß dieser anticlericale Geist sich immer mehr verbreitet, davon giebt ein neulicher Vorfall in Anvers weiteren Beweis. Ein Geistlicher hatte nämlich am letzten Sonntage gegen die neue Handwerkerschule geeifert, so wie gegen die Ausstellung, welche zu Gunsten des jungen Instituts veranstaltet worden war. Aber die Beredtsamkeit des Herrn Pfarrers und seine Schimpfereien hatten den unmittelbaren Erfolg, die Gläubigen zum Besuch der Ausstellung und zum Kauf von Loosen zu reizen. Es wurden so zahlreiche Billets abgesetzt, daß sich die Einnahme verdreifacht hat. In Folge dessen widmet auch die liberale Presse von Anvers dem klugen Kirchenmanne aufrichtigen Dank und bittet um seine fernere wohlwollende, wenn auch unbeabsichtigte Unterstützung.

## Großbritannien.

**London**, 22. September. [Ueber die Arbeiterverhältnisse in England] schreibt man der „Wes. Ztg." von hier:

Die Convulsionen auf unserem Arbeitsmarkte dauern fort und werden sich auch nicht eher beruhigen, als bis Angebot und Nachfrage das künstlich gestörte Gleichgewicht wiedergefunden haben. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die beispiellosen Lohnerhöhungen, durch welche die Arbeitgeber in 1872 und 1873 überrumpelt wurden, über die natürlichen Kräfte der Industrie hinausgingen und durch deren vorübergehende Blüthe nicht gerechtfertigt waren. Es stellt sich ferner heraus, daß der unnatürliche Treibhauszustand, in welchem sich die Production drei Jahre lang befand, weder dem Arbeiter, noch dem Arbeitgeber zum Vortheil gereicht hat. Die höheren Verdienste wurden theils durch die enorme Steigerung der Lebensbedürfnisse aufgezehrt, theils in Luxus und Strikes vergeudet. Eine sehr bezeichnende Thatsache ist es, daß sich die Einlagen in der Postsparkasse im vergangenen Jahre vermindert haben und sich die schwer darniederliegende Industrie von ihrem Falle noch immer nicht wieder zu erheben vermag. Die Symptome der erwachenden Gewerbthätigkeit, welche Optimisten schon lange entdeckt haben wollen, haben sich bis jetzt wenigstens als Chimären erwiesen. Die Fabrikanten haben ihre Lagerhäuser überfüllt und sehen sich genöthigt, den begonnenen Proceß der Lohnherabsetzung fortzusetzen. Daß sich die Arbeiter dagegen sträuben, ist natürlich genug. Den Kohlen- und Eisenarbeitern im District von Durham wurde zugemuthet, mit einem Male 20 Procent ihres Lohnes fahren zu lassen und das ist nicht die erste Herabsetzung, die sie über sich haben ergehen lassen müssen. Gleichwohl fühlen sie instinctiv, daß sich der angedrohte Strike, welcher 100,000 Mann arbeitslos gemacht haben würde, unter den gegenwärtigen Conjuncturen nicht durchführen läßt. Daher haben sie sich bereit erklärt, die Differenz von einem Schiedsgerichte ausgleichen zu lassen, und die Meister sind ihrer Sache so gewiß, daß sie den Vorschlag unbedenklich angenommen haben. Ein Gleiches ist in Bolton der Fall, wo sich 13,000 Baumwollspinner weigerten, eine geringere Lohnherabsetzung zu acceptiren. Auch hier soll der Streit schiedsgerichtlich geschlichtet werden. In manchen Arbeitsbranchen beträgt die Verminderung des Lohnes 40 und 45 pCt. Es läßt sich daher füglich behaupten, daß die hohen Löhne der letzten drei Jahre den Arbeitern keinen dauernden Vortheil gebracht haben. Am schlimmsten sind die armen Landarbeiter weggekommen. Diese mußten, wenigstens in den östlichen Grafschaften, nach einem erfolglosen Strike die traurige Erfahrung machen, daß auf ihrem Markte das Angebot die Nachfrage bedeutend übersteigt. Die Pächter haben mehr Arbeiter, als sie bedürfen, zumal nachdem sie durch ausgedehntere Verwendung von Maschinen sich gegen die Strikegelüste sicher gestellt. Die arbeitslosen labourers sehen sich daher genöthigt, zu Hunderten (600 im Laufe eines Monats) auszuwandern. Die ökonomischen Gesetze lassen sich nicht ungestraft verletzen; aber die Strafe ist hart. Der einzige Lichtstrahl in der traurigen Oede ist die gute Ernte und die Verminderung der Preise für fast alle Lebensbedürfnisse. Mehl und Brot sind 25 Procent billiger als im vergangenen Jahre. Kohlen sinken schnell im Preise. Nur das Fleisch erhält sich auf einer bei der stockenden Industrie fast unerschwinglichen Preishöhe.

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 26. September. (Personalien.) Fricke, kontroleführender Kas. Insp. von Neiße nach Altona, Kalliga, kontroleführender Kas. Insp. von Metz nach Cosel, — versetzt.

+ [Hohe Durchreisende.] Heute früh um 6½ Uhr trafen mit dem von Berlin hier ankommenden Schnellzuge Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht nebst Gemahlin aus Hannover auf dem Centralbahnhofe hier ein. Im Gefolge der hohen Reisenden befanden sich der persönliche Adjutant Sr. königl. Hoheit, der Premier-Lieutenant Graf Eulenburg und der Hof- und Reisemarschall, Kammerherr Graf Keller, sowie die Kammerdamen Ihrer königl. Hoheit die Gräfin von Schweinitz und die Gräfin von Brockdorf. Auf dem Perron hatte sich der Commandant von Breslau, General-Lieutenant v. Lindern und der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen zur Begrüßung eingefunden. Die hohen Herrschaften nahmen während der halben Stunde ihres hiesigen Aufenthalts im königlichen Wartezimmer ein Dejeuner ein, und setzten mit dem um 7 Uhr 5 Minuten von hier abgehenden Personenzuge der Strehlen-Münsterberger Bahn ihre Weiterreise nach Schloß Camenz fort, woselbst dieselben einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenken.

* [Ersatzwahl.] Nachdem der Seminarlehrer Kiesel aus Creutzburg infolge seiner Beförderung zum Dirigenten der königlichen Präparanden-Anstalt zu Herborn sein Mandat als Abgeordneter für den VI. Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Liegnitz — bestehend aus den Kreisen Jauer, Bolkenhain und Landeshut — niedergelegt hat, ist der als Wahl-Commissarius fungirende königliche Landrath des Kreises Landeshut, Herr von Klützow, beauftragt worden, schleunigst eine Ersatzwahl herbeizuführen.

** [Butterkrawall.] Wie der „Liegnitzer Anzeiger" meldet, hat am 24. September auf dem Wochenmarkte zu Hainau ein Butterkrawall zwischen Käufern, Producenten und Händlern stattgefunden, bei welchem mehrere Personen ziemliche Verletzungen davongetragen haben.

---

☐ **Breslau**, 25. September. [Handwerker-Verein.] Für den am gestrigen Abend angestandenen chemisch-demonstrativen Vortrag Herrn Apotheker J. Müller's hatte, da der Vortragende anderwärts (bei der Naturforscher-Versammlung) festgehalten war, Herr Sanitätsrath Dr. med. Eger die Vertretung zu übernehmen die Güte gehabt, welcher diesen Anlaß auch benutzte, um den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern die Fortsetzung seines Vortrages über das Leben des Meeres zu liefern und zu dem in jenem gewaltigen Reiche so zahlreichen thierischen Leben überzugehen. Nachdem er in der Einleitung die so ausgedehnte Vegetation der Pflanzen im Meere mit der fast die Zahlenbegriffe übersteigenden Ausdehnung des Thierreiches in demselben verglichen hatte, die an Fülle und Fruchtbarkeit der Arten die der Landthiere noch erheblich übertrifft (hat doch ein Hering 37,000, ein Stöhr Millionen, ein Meduse 5—6 Millionen und viele Infusorien-Arten noch mehr Eier oder junge Lebewesen in sich, da die Fruchtbarkeit dieser Thiergeschlechter im umgekehrten Verhältniß mit dem Umfang ihres Körperchens zunimmt) ging Redner, nachdem er noch an den öconomischen Grund jener immensen Fruchtbarkeit in der Sorge der Natur für Ersatz der Milliarden untergehender Keime erinnert hatte, zur Eintheilung der Thiere nach bestimmten Systemen über. Diese unterscheiden die Naturwesen in Pflanzen und Thiere, obwohl deren Unterschiede oft so wenig nachweisbar sind, daß selbst Naturforscher noch über die Zugehörigkeit zu einem oder dem andern Gebiet zweifeln (zum Beispiel den Schwämmen) oder in organische und unorganische Wesen. — Herr Sanitätsrath Dr. Eger erläuterte dann das Wesen und den Begriff einer pflanzlichen und thierischen Zelle, und die Zusammensetzung des gemeinschaftlichen Keimes aller Fortpflanzung, des Eies, in Dotter, Dotterkörperchen und den Theil, der zur Nahrung des jungen Keimes bestimmt ist, bei den verschiedenen Arten der Meerwesen; (hier sind die Arten der Wesen am zahlreichsten vertreten), fügte dann einige Worte über Selbstbewußtsein und Zusammensetzung, der Zellen in Haut, Portoplasma und Zellenkern und über die Gestaltung jener Anfänge der Lebemasse, hinzu, die erst nur aus Mund und After bestehen und eben Infusionsthierchen sind, wie Volvocellarien, Volvoceen, Monaden, von denen ein Individum etwa den 60000ten Theil einer Linie groß ist. Das Meer birgt davon etwa 1000 Arten, die in 50 Familien geschieden werden und sich theilweise durch Abschnürung, Theilung ꝛc. fortpflanzen. Zu ihnen gehören auch die Rhizopoden, deren muschel- oder krystallähnliche Schalen das Material zu den größten Bauten der Erde, zu den Pyramiden und Domen liefern, oder als Felsen gestaltet, wesentlich an Bildung unserer Erde betheiligt sind. Ferner beschrieb Herr Dr. E. die Radiolarienthiere, deren Skelette höchst wunderbar gestaltet sind. Verwandt mit ihnen sind die Schwämme, deren ursprüngliches Ansehen himmelweit von den Schwämmen abweicht, die wir in den Toiletten unserer Damen finden und die in England, Bahama und andern Inseln und an den Küsten des Mittelmeeres einen so mühsamen aber ertragreichen Erwerbszweig gewähren. Einer der Schwämme ist von seiner Gestaltung her von den Fischern die „Faust des Neptun" getauft worden. Andere zum Theil infusorische Meerthiere sind der Grund der reizenden Erscheinung des Meerleuchtens, so der Noctiluca miliaria, die nicht größer ist als $^1/_{15}$ Linie, und deren Entwickelung und Fortpflanzungsart noch nicht bekannt sind. Theil an der Erscheinung des Meerleuchtens haben noch andere Thierchen, so die Feuerwalzen (2—3" lange Röhren), die Bohrmuscheln, Seesterne und verschiedene Schalthiere und aus dem Reiche der Pflanzen verschiedene Oscillabonen. Der Vortragende beschrieb den herrlichen Effect ihrer Zusammenwirkung, die ja auch Humboldt mit Erstaunen betrachtet hatte. Die Schilderung der größeren Thiere mußte bei der schon sehr vorgeschrittenen Zeit späteren Vorträgen vorbehalten werden.

§ **Breslau**, 25. September. [Breslauer Consum-Verein.] Die am 23. d. M. im Saale des Café restaurant abgehaltene General-Versammlung wurde von dem Director des Vereins, Herrn A. Oelsner, geleitet und war ziemlich zahlreich besucht. Zunächst trug der Geschäftsführer des Vereins, Herr Sachs, den Geschäftsbericht pro I. Semester a. c. vor. Wir entnehmen demselben Folgendes: die Mitgliederzahl ist bis zum 30. Juni cr. auf 8515 gestiegen; es schieden aus 1292 und traten neu ein 1897. An Geschäftsantheilen wurden neu eingelegt 4162 Thlr., der denselben zugeschriebene Reingewinn pro 1873 betrug 33,912 Thlr. Abgehoben wurden aus dem Guthaben der Mitglieder baar 20,196 Thlr., auf den Reservefond wurden übertragen 423 Thlr., sodaß am 1. Juli das Guthaben der Mitglieder 56,205 Thlr. betrug. Der Waarenumsatz bezifferte sich auf 293,343 Thlr. (gegen 235,888 Thlr. in gleichem Zeitraum des Vorjahres). Der im ersten Semester erzielte Gewinn beträgt mindestens 21,000 Thlr., der Reservefond beträgt 3000 Thlr., so daß der Verein gegenwärtig mit einem Capital von 80,000 Thlr. arbeitet. — Hierzu macht der Vorsitzende noch einige weitere Mittheilungen. Der Breslauer Consumverein ist gegenwärtig der größte in ganz Deutschland. Von den 193 Vereinen, welche ihre Geschäftsberichte der Anwaltschaft einsendeten und die einen Umsatz von 7½ Millionen nachweisen, hat der Breslauer Verein allein 14 pCt. erzielt. In 8½ Jahren hat er sein Vermögen von 45 Thlr., mit dem angefangen wurde, auf 80,000 Thlr. gebracht und ca. 40,000 Thlr. wurden während der Zeit ausgezahlt. Der Verein hat nunmehr 2 Grundstücke auf der Sternstraße für den Preis von zusammen 22,350 Thlr. erkauft, auf denen außer den für den Verein nothwendigen Keller- und Lagerräume, eine Dampfbäckerei, Stallungen und Remisen vergeschiet werden sollen. — Es folgte nach diesen Mittheilungen, da Niemand zu dem Berichte das Wort ergriff, die Berathung einiger Statutenänderungen dieselben zum größeren Theil redactioneller Natur und durch Einführung der Markwährung nothwendig geworden. Nur zwei Aenderungen bringen Neues. Seiters des Verwaltungsrathes ist stets Klage darüber geführt worden, daß eine große Zahl der Mitglieder, wiewohl sie die Vortheile, welche ihnen der Verein bietet, sehr wohl würdigen, doch so wenig wirklich genossenschaftlichen Sinn zeigt. Sie können oft kaum die Zeit erwarten, in der es möglich wird, den Jahresgewinn festzustellen, um dann dem Vereine bis auf den letzten Groschen wieder zu entziehen, was er ihnen durch seine Thätigkeit und sein Zusammenwirken erspart hat, wiewohl das Mitgliederguthaben immer wieder mit 5 pCt. verzinst wird. Diese Mitglieder glauben genug zu thun, wenn sie dem Vereine mit einer neuen Einlage von 5 resp. 12 Sgr. wieder beitreten, unbekümmert, auf welche Weise das zum Betriebe des großen Geschäfts erforderliche Capital beschafft wird. Von den am 1. Januar d. J. vorhandenen Mitgliedern sind während der ersten sechs Monate ca. 17 pCt. ausgeschieden, um sich großentheils als neu zugetretene Mitglieder wieder einschreiben zu lassen. Die Auszahlungen an dieselben absorbirten 17 pCt. des gesammten Mitglieder-Guthabens, während weitere 11 pCt. von nicht ausgeschiedenen Mitgliedern unter Zurücklassung des statutenmäßig erforderlichen Guthabens abgehoben wurden. Diesem Uebelstande einigermaßen zu steuern, ist bereits früher die Zusatzbestimmung zu den Statuten angenommen worden, daß an ausscheidende Mitglieder die Auszahlung ihres Guthabens nur unter Einbehalt von 10 Sgr. zu Gunsten des Reservefonds erfolgt. Directorium und Verwaltungsrath schlagen vor, diese 10 Sgr. vom 1. Januar 1875 ab auf 2,5 Mark oder 25 Sgr. zu erhöhen. Der Vorschlag fand jedoch, obwohl er von mehreren Seiten warm empfohlen wurde keine Annahme, da die erforderliche 2 Sgr.-Majorität für denselben erzielt wurde. Die übrigen Vorschläge wurden angenommen.

X. **Groß-Glogau**, 25. September. [Zur Tageschronik.] Die Geschäfte eines Standesbeamten für die Stadt Glogau sind dem Bürgermeister und Beigeordneten Herrn Berndt übertragen und zu dessen Stellvertretern die Herrn Stadträthe Schroff und Pioletti bestellt worden. Das Geschäftslokal des Standesbeamten wird sich vom 1. October ab in einem Zimmer des Rathhauses befinden und sind die Amtsstunden mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und des Donnerstags auf täglich von 10—12 Uhr Vorm. angesetzt. Aufgebote werden in einem besonderen Aushängekasten am Eingange des Rathhauses bekannt gemacht. — Unsere Polizei-Verwaltung hat in neuester Zeit eine Verfügung erlassen, wonach frische Butter hierorts nur in Stücken von ½ Pfund zum Verkauf gestellt werden darf; ferner soll dieselbe nicht mehr als 3 pCt. des Gewichts an Salz enthalten (was aber nicht so leicht zu controliren sein wird. Anm. d. Ref.) Bei Mindergewicht werden die Verkäufer, nachdem die Butter in kleine Stücke zerschnitten, vom Markte weggewiesen und in eine Geldstrafe von 10 Sgr. bis 3 Thlr. resp. entsprechende Haft genommen. Enthält die Butter aber zur Fälschung dienende Beimischungen, so tritt Confiscation der Butter und Bestrafung der Verkäufer ein. — Vom 23. bis 25. d. war der königl. Consistorial- und Regierungsrath Herr Richter aus Liegnitz behufs Revision der Schulen hier anwesend. Am 23. inspicirte derselbe die beiden Töchterschulen und an den beiden folgenden Tagen sämmtliche Klassen der evangelischen Bürgerschule. Wie wir hören, sind die Resultate sehr befriedigend ausgefallen.

△ **Steinau a/O.**, 24. Septbr. [Hochstapler.] In jüngster Zeit wurde unsere Stadt von einem fahrenden Hochstapler feineren Ranges beehrt. Dieser Fremdling — Handschuhmacher von Gewerbe — hatte zunächst verstanden bei einem ihm ganz fremdstehenden Menschen Zutrauen zu erwecken und ihn — — anzupumpen. Mit diesem, auf nicht gar unbequeme Weise verdienten Gelde erwarb er sich Freunde und gewann er die Herzen Mancher, die ihm aber ebenfalls ganz fern standen, hielt man ihn doch eben für einen ehrlichen und dabei vermögenden Menschen. Aus diesen Gründen fand man auch natürlich gar nichts so Ungewöhnliches darin, als dieser Gentleman seine gewonnenen Freunde zu einem bestellten Diner resp. Souper einlud. Man aß, trank und rauchte wohl auch ein Cigarrchen auf das Wohl des generösen Herrn. Höchst überrascht und gar sehr enttäuscht aber war die eingeladene Gesellschaft, als zum Schluß des Soupers die Berappungs-Scene spielen sollte, der splendide Vogel ausgeflogen und die Gunst zu bezahlen, den Geladenen überlassen worden war. Die Kosten pro Couvert sollen ziemlich beträchtlich gewesen sein, doch sollen die Theilnehmer gute Miene zum bösen Spiele gemacht haben, was auch jedenfalls das Beste war, bleibt ihnen doch die Erinnerung einmal unfreiwillig soupirt zu haben. Wie wir erfahren, soll Freund Handschuhmacher in Köben, woselbst von ihm ein ähnliches Drama in Scene gesetzt werden sollte, verhaftet worden sein.

△ **Steinau a. O.**, 25. September. [Diebstahl. — Gewitter. — Gedächtnißtag. — Control-Versammlung.] Gestern Abend wurden in dem benachbarten Dorfe Kreischau in drei verschiedenen Besitzungen Einbrüche verübt, bei welcher Gelegenheit 15 Thlr. Geld, eine Taschenuhr ꝛc. entwendet wurden. Einer der Diebe wurde in seinem Vorhaben gestört und ertappt, während die übrigen beiden Mitarbeiter in der Dunkelheit entkamen. Hoffentlich gelingt es mit Hilfe des Ergriffenen der andern Freibeuter ebenfalls habhaft zu werden. Zwar hatte der Verhaftete berichtet, daß einer der entkommenen Genossen mit dem Abendzuge nach Breslau fahren wolle, doch wurde, trotzdem die Polizei auf dem Platze war, kein derartiges Individuum am Billetschalter bemerkt. — Nachdem wir durch fast 8 Tage vom schönsten Herbstwetter beglückt, aber auch von einer fast unerträglichen Hitze heimgesucht waren, so daß in den letzten drei Tagen die Temperatur noch nahe gegen Abend im Schatten eine Höhe von über 20 Grad nachwies, entwickelte sich in den heutigen Morgenstunden in hiesiger Gegend ein ziemlich starkes Gewitter, welches sich über unserer Stadt und Umgegend von einem starken Regen begleitet — entlud. — Heute wurde von ½11 Uhr bis 11 Uhr auf beiden Thürmen mit der großen Glocke geläutet, zur Erinnerung des vor 40 Jahren (1834) ausgebrochenen, die ganze Stadt verheerenden Brandes, durch welchen ca. 300 Wohnhäuser eingeäschert und über 3000 Menschen obdachlos wurden. — Im Kreise Steinau a. O., Bezirk der 3. Compagnie des 2. Bataillon (Wohlau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, finden die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen in folgender Art statt: am 12. October in Lampersdorf 9 Uhr früh, am 12. October in Steinau 1 Uhr Mittags, am 13. October in Köben 9 Uhr früh, am 13. October in Raudten 3 Uhr Nachmittags.

⁂ **Charlottenbrunn**, 25. September. [Besuch.] Auch unser still gewordener Kurort ist nicht ganz leer ausgegangen bei dem Besuch der Naturforscher, an dem die ganze Provinz so lebhaft und freudig sich betheiligt hat. Ein kleiner Theil der Herren hat nach Schluß der Versammlung den Umweg nicht gescheut, um Herrn Sanitätsrath Dr. Neisser, der noch mit etwa einem Dutzend Kurgästen hier weilt, zu besuchen und den Ort, wie die reichen, ihn umgebenden Anlagen kennen zu lernen. Wir dürfen umsomehr hoffen, daß sie, gastlich im herrschaftlichen Badehause beherbergt, eine angenehme Erinnerung von ihrem Aufenthalt mitnehmen, als Wald und Flur noch in vollem Blätter- und Farbenschmuck grünen und prangen. — Angenehm ist es uns, mitzutheilen, daß der Gasthof zum Kurhause verkauft und in Hände gekommen ist, denen es an Mitteln zu Verbesserungen nicht fehlt.

D. **Frankenstein**, 25. September. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag begab sich die Frau des Häuslers Vogt in Grochau nach einem in der Nähe ihrer Wohnung gelegenen Felde, um dort während einer längeren Zeit Kartoffeln zu sammeln. Aus Mangel anderweitiger Aufsicht schloß sie ihre beiden Kinder, rüstige Knaben von 4 und 1¾ Jahren, in die Wohnstube ein. Bei der Rückkehr vom Felde fand die Frau das Zimmer mit Rauch angefüllt und beide Kinder todt auf einem auf dem Erdboden liegenden Strohsacke liegen. Die angestellten Nachsuchungen ergaben, daß durch den älteren Knaben mittelst eines Streichholzes das hinter dem Ofen liegende dürre Holz ꝛc. angezündet worden ist und der dadurch entstandene starke Rauch den Erstickungstod beider Kinder herbeigeführt hat. Zur Erreichung der Streichhölzer, die in einem hochgelegenen Behältniß an der Wand lagen, hat der ältere Knabe einen Stuhl benützt, den er an die betreffende Stelle hingezogen hatte. Die angestrengten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Heut Vormittags fiel der hiesige Klempnermeister Otto Pachaly (jun.) in dem nahegelegenen Dorfe Raubitz vom Kirchthurm, dessen Dach er zu repariren hatte und fand auf der Stelle seinen Tod. Der Verunglückte, dessen Leiche heut nach hier gebracht wurde, ist Wittwer und hinterläßt einen unmündigen Knaben.

T. **Myslowitz**, 25. September. Seit November v. J. erwartet die Kirchengemeinde Dzieckowitz im Kreise Pleß auf die Besetzung der Pfarrstelle, und ist inzwischen von den Geistlichen der Umgegend einige Mal Gottesdienst gehalten worden, welches jedoch seit längerer Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. Dieser Tage wurden vom Amts-Vorsteher Gutspächter Herrn Schröter, wahrscheinlich im höheren Auftrage, den Kirchen-Vorstehern die Kirchenschlüssel abgefordert, statt diese abzugeben, haben sich die Vorsteher gestern zum Pfarrer (Erzpriester) nach Bogutschütz begeben und kehrten mit einem Caplan zurück, fuhren bei der Kirche vor, dieselbe wurde geöffnet und vom Caplan befohlen mit sämmtlichen Glocken zu läuten. Hierauf ertheilte derselbe den Segen, drehte die auf dem Hochaltar befindlichen Bilder um, entnahm das Hochwürdigste, steckte es zu sich — und befahl, ihn in Procession bis ans Ende des Dorfes unter Läuten mit sämmtlichen Glocken zu begleiten, wie auch geschehen ist. Dies geschah im Beisein des Ortsvorstandes; der Amtsvorsteher soll erst nachher Kenntniß erlangt haben und soll die Anzeige an's Landraths-Amt bereits abgegangen sein.

(Notizen aus der Provinz.) * Lewin. Wie die „N. Geb. Ztg." meldet, sind in der durch Brandunglücke schon öfters heimgesuchten böhmischen Nachbarstadt Politz wiederum 30 bis 40 Häuser niedergebrannt. — Heut Nachmittag sind in Ober-Tscherbeney zwei Stellen abgebrannt. Als die bestimmte Nachricht des Feuers hier eintraf, war die Gefahr des weiteren Umsichgreifens bereits vorüber, weßhalb das schon vorbereitete Ausfahren der hiesigen Spritze unterbleiben konnte.

+ Habelschwerdt. Der „N. Geb. Ztg." wird von hier gemeldet: Am verflossenen Montag Nachmittag konnte man über einen Theil des Habelschwerdter Gebirges, in der Richtung nach Stuhlseifen, dichte Rauchwolken beobachten, die auf einen Waldbrand in den städtischen Forsten schließen ließen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß ca. 70 Klaftern Holz, einem Privatbesitzer gehörig, — wie vermuthet wird, durch böswillige Brandstiftung — ein Raub der Flammen geworden sind. Der Forst selbst hat glücklicher Weise keinen Schaden erlitten.

### Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Septbr. 24. 25. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 334''',70 | 334''',84 | 334''',80 |
| Luftwärme | + 15°,1 | + 11°,8 | + 9°,3 |
| Dunstdruck | 4''',50 | 4''',24 | 3''',82 |
| Dunstsättigung | 63 pCt. | 77 pCt. | 85 pCt. |
| Wind | NW. 1 | SW. 1 | SW. 1 |
| Wetter | heiter. | heiter. | heiter. |
| Wärme der Oder | | 6 Uhr Morgens + 14°,3. | |

**Breslau**, 26. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

**Berlin**, 25. Septbr. Die anfängliche Festigkeit wurde heute wiederum durch allerhand Gerüchte über den Stand der Dortmunder Hütte getrübt. Man sprach von einer Bilanz, welche ein beträchtliches Minus aufweisen würde, während andererseits behauptet wird, daß gegenwärtig zur Aufstellung einer solchen keine Veranlassung geboten sei. Die Ordres sollen zufriedenstellend sein und der Minderwerth der Werke, originirend aus dem verflossenen Jahre, in dem Course bereits mehr als geboten zum Ausdruck gekommen. Sicher ist, daß rheinisch-westfälische Verkaufs-Ordres vorlagen, die nicht nur dem Course einen beträchtlichen Abbruch thaten, sondern auch im Allgemeinen auf Bergwerkspapiere nachtheilig wirkten und dem Gesammtverkehr eine träge Haltung aufdrückten. Das Geschäft in den österr. Speculations-Effecten war weder belangreich, noch behaupteten sich die gestrigen Preise, Oesterr. Credit erzielte nur die billigeren gestrigen Course, Franz. drückten sich bis ca. ¾ Thlr., und auch bei Lombarden (über welche man sich mit allerhand Gerüchten trug) ist ein Rückgang zu verzeichnen. Eine stärkere Verstimmung kam bei den inländ. Speculationspapieren zur Erscheinung; Disconto-Comm. 191¾, schließen pr. ult. zu 192½—91½, um 1½ Thlr. gewichen, Dortmunder Union 57¼, ult. 61—57 fiel bis 4½ Thlr., Laurahütte gab 1 Thlr. auf (140¾), ult. 141¾—40¼, aber bis 1½ Thlr. gegen gestrige Schlußnotiz; Gelsenkirchen zog um ⅜ an. Die österreichischen Nebenbahnen behaupteten sich meist nicht voll. Ausländische Fonds sind wohl fest, aber es fehlte ihnen Regsamkeit, auf Türken wirkten Realisationen, ohne sie indeß zu verflauen, österr. Renten hielten sich, Amerikaner und Russen waren nicht sonderlich beachtet. Auch für Preußische Fonds fehlte es an Interesse, nur von den jüngst emittirten 5% Gothaer Pfandbriefen III a. nahm man Posten und notiren solche gleich den Pfandbriefen III. Emission 101¼ bez. u. Gd. Für Preußische Prioritäten schien die Stimmung etwas gebessert, von fremden traten Raab-Graz, Elbethal und Kaschau in den Vordergrund, während sonst auch auf dem Prioritäten-Gebiete Ruhe vorherrschte. Eisenbahnen hielten wohl meist letzte Course, es fehlte ihnen indeß an jeder nennenswerthen Nachfrage; Hamburger wurden um Procente besser bezahlt, von leichten Actien lassen sich Pommersche Centralbank, Rotterdamer, Tamines-Landen, Schweizer West als nicht unbeachtet nennen, Rumänier sind fest und stärker erhöht. Banken unterschieden sich in nichts gegen die Gesammthaltung des heutigen Verkehrs, wir dürfen die Mehrzahl als ungefragt bezeichnen; Preuß. Bank hob eine zufällige Ordre um ca. 8%, Berliner Bankverein, Deutsche Union, Spritbank Wrede, Mecklenburger Hypotheken, Elberfelder Disconto, Hannoversche Bank, Franco-Italiener, Deutsche Hypothek., Essener Credit ꝛc. zogen theils an, theils fanden sich einige Umsätze darin, Amsterdamer Bank suchte abermals billiger Nehmer. Der rapide Rückgang der Dortmunder Actien beeinflußte den Verkehr in Bergwerkspapieren auf das Nachtheiligste; Harpener, Stollberger, Marienhütte stellten sich niedriger, Schles. Zink zog an, Bochumer Bergwerke, Massener, Westph. Union waren nicht ohne Verkehr und wie König Wilhelm und Westph. Draht fest. Allgemeine Baubank höher, andere Bauactien durch allerhand Limiten eher gedrückt, nur Deutsch-Holländ. gewannen 5½; Maschinenfabriks-Actien zeigten sich matter, Brauereien still, Schultheiß gefragt und besser; von Breslau Linke, Berl. Eisenbahnbedarf, Westfalia, Westend, Salzungen ließ sich Einiges placiren, Stobwasser, Viehmarkt, Pferdebahn, Altenburger Zucker hoben sich. Schluß sehr matt.

(Bank- u. H.-Z.)

☐ [Privilegium.] Der „Reichs-Anz." veröffentlicht das Privilegium wegen Emission von viereinhalbprocentigen Prioritätsobligationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft bis zum Betrage von 9 Mill. Mark R. W.

**[Vereinigte Königs- und Laurahütte.]** Der Brutto-Betriebs-Gewinn für das vergangene Geschäftsjahr stellt sich auf 2,325,133 Thlr. 10 Sgr., das ist um 315,826 Thlr. niedriger als im Vorjahre. Dieser Ausfall findet seine Begründung: 1) in den niedrigeren Preisen des verkauften Stabeisens und der Bleche, 2) in der durch den Rückgang der Preise herbeigeführten Entwerthung der Producten-Bestände; 3) durch die Aufwendung eines Postens von 45,000 Thlr. für die den Eisenbahnen gegenüber übernommene Verbindlichkeit zum Ersatz der in der Garantiezeit defect gewordenen Schienen. Der Brutto-Ertrag blieb jedoch immer noch hoch genug, um eine Abschreibung von 400,000 Thaler zuzulassen, so daß ein Netto-Ertrag von 1,925,166 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. resultirt. Nach Dotirung des Reservefonds und Zahlung der statutenmäßigen Tatieme an die Gesellschaftsbeamten und den Aufsichtsrath verbleibt eine Summe von 1,510,316 Thaler, welche eine Vertheilung von 20 pCt. an das Actien-Capital von 7,500,000 Thaler gestattet und einen Rest von 10,316 Thlr. ergiebt. Der Aufsichtsrath hat demgemäß beschlossen 20 pCt., das ist 40 Thlr. für eine alte und 20 Thlr. für eine junge Actie zu vertheilen und beantragt: Die Generalversammlung wolle beschließen: von dem disponiblen Rest 10,000 Thlr. zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung verunglückter Arbeiter oder deren Hinterbliebenen, soweit nach dem Haftpflichtgesetz die Gesellschaft hierzu verpflichtet ist, anzuweisen und 316 Thlr. auf das Conto des nächsten Jahres zu übertragen.

**Berlin**, 25. September. [Productenbericht.] Roggen war heute wenig verändert, nach anfänglichen kleinen Schwankungen blieb schließlich noch ein geringer Fortschritt bestehen. Loco mäßiger Umsatz. — Roggenmehl unverändert. — Weizen sehr still und kaum im Werthe verändert. — Hafer loco ziemlich fest. Termine gut behauptet. — Rüböl fast geschäftslos, die Preise behaupteten sich. — Spiritus für laufenden Termin durch Deckun-

gen gehalten, andere Termine nach anfänglicher kleiner Steigerung schließlich sehr flau.

**Weizen** loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September 61½ Thlr. bez., pr. September-October 61½ Thlr. bez., pr. October-November 61½ Thlr. bez., per December 62 Thlr. Br., 61¾ Thlr. Gld., per April-Mai 191—192 Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 61½ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 47¾—48½ Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., inländischer 58—59½ Thlr. ab Bahn bez., exquisiter — Thlr. bez., geringer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September 48⅜—47¾—48 Thlr. bez., pr. September-October 48⅜—47¾—48 Thlr. bez., pr. October-November 48—47⅝—47¾ Thlr. bez., pr. December 48—47½—47⅝ Thlr. bez., pr. Frühjahr 144—143—143½ Rchmk. bez. — Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 48 Thlr. — Gerste loco 55—66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 52—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 57—61 Thlr. bez., westpreußischer 57—61 Thlr. bez., neuer russischer — Thlr. bez., schlesischer und pommerscher 58—62 Thlr. bez., uckermärker — Thlr. bez., ungarischer 52—58 Thlr. bez., galizischer 52—58 Thlr. ab Bahn bez., pr. September 58¾ Thlr. bez., pr. September-October 58—⅜—¼ Thlr. bez., pr. October-November 55½ Thlr. bez., pr. November-December 54½ Thlr. bez., per Frühjahr 161⅛ Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅓—9 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8½—8⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 7⅔—7⅙ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. September 7 Thlr. 17½—18 Sgr. bez. pr. September-October 7 Thlr. 17½—18 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 12½—13 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 9—9½ Sgr. bez., pr. April-Mai 21,7 Rchmk. bez. — Gekündigt 1500 Ctnr. Kündigungspreis 7 Thlr. 17 1/12 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 17½ Thlr. bez., mit Faß 18 Thlr. bez., per August-September 18—17 11/12 Thlr. bez., pr. September-October 18—17 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 18—17 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 18 1/12—18⅙ Thlr. bez., per April-Mai 58 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. September 6⅝ Thlr. bez., pr. September-October 6⅝ Thlr. bez., pr. October-November 6 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 7¼ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

**Spiritus** pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 23 Thlr. 5 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. September 26 Thlr. 10 Sgr. bis 25 Thlr. 28 Sgr. bis 26 Thlr. 5 Sgr. bez., per September-October 21 Thlr. 28—6—8 Sgr. bez., pr. October-November 20 Thlr. bis 19 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. November-December 19 Thlr. 18—7 Sgr. bez., per April-Mai 60—59 Rchmk. bez. Gekündigt 420,000 Liter. Kündigungspr. 26 Thlr. 10 Sgr.

\# **Breslau**, 26. Septbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen unverändert, bei ausreichenden Zufuhren, Preise ziemlich preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 1/12 bis 7¼ Thlr., gelber 5 5/12 bis 6 7/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅙ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5 5/12 bis 5¾ Thlr.

Erbsen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7⅓ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4⅙ Thlr., blaue 3 11/12 bis 4⅓ Thlr.

Bohnen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat.. | 7 | 25 | — | 8 | 20 | — | 9 | — | — |
| Winter-Raps.... | 7 | 12 | 6 | 7 | 25 | — | 8 | — | — |
| Winter-Rübsen.. | 7 | 2 | 6 | 7 | 10 | — | 7 | 20 | — |
| Sommer-Rübsen. | 7 | 5 | — | 7 | 15 | — | 7 | 25 | — |
| Leindotter...... | 7 | 5 | — | 7 | 10 | — | 7 | 20 | — |

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10⅚ bis 11⅙ Thlr., Roggen- fein 9 7/12—10 5/12 Thlr., Hausbacken 9⅙ bis 9 5/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Bern**, 25. September. Der Weltpostcongreß hat die erste Lesung des Postvertragsentwurfs vollendet und zum Congreßort für 1877 einstimmig Paris gewählt. Der Vertreter Frankreichs sprach dafür seinen Dank aus, ließ indeß zweifelhaft, ob Frankreich dem Unionsvertrage sofort beitreten werde.

**Paris**, 25. Septbr., Abends. Der Secretär des Herzogs von Parma erklärt in einem veröffentlichten Briefe die Meldung der „Iberia" von einem Familienrathe zwischen Don Carlos, dem Herzog Parma, den Grafen Cascota und Bari für unrichtig und falsch. Der „Moniteur" widerlegt die Beschuldigungen der ausländischen Zeitungen gegen die französischen Behörden an der Pyrenäengrenze; er zählt alle seit dem 22. Juni vorgekommenen Beschlagnahmen auf und constatirt, die zu Land eingeschleppte Kriegscontrebande sei wegen der Schwierigkeiten beim Einschmuggeln unbedeutend; alles carlistische Kriegsmaterial komme zur See. Augenblicklich seien 26 von England, Antwerpen, Amsterdam, Bremen und Hamburg nach der cantabrischen Küste abgegangene Schiffe signalisirt; dort würden die Waffen und Munition von carlistischen Barken in Empfang genommen und gelandet.

**London**, 25. Sept. Dem „Globe" zufolge hat zwischen der englischen und der spanischen Regierung eine Correspondenz stattgefunden wegen der Durchsuchung, die von spanischen Küstenoffizieren auf englischen Kauffahrteischiffen vorgenommen worden war. Der „Globe" fügt hinzu, England habe deshalb zwar keine Satisfaction verlangt, jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß die spanischen Offiziere künftig mit mehr Umsicht zu Werke gehen würden.

**London**, 25. September. Die „Times" ist zu der Mittheilung veranlaßt, daß der Premier Disraeli in Folge eines ziemlich heftigen Bronchitisanfalls seine Absicht, Irland einen Besuch abzustatten, für jetzt habe aufgeben müssen. — Demselben Blatte zufolge hat die türkische Regierung den Betrag von 140,000 Pfd. Sterl., den dieselbe der Varnauer Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1873 garantirt hatte, an die letztere auszahlen lassen; die „Times" fügt hinzu, die gleiche Ende Juni dieses Jahres fällig gewesene Summe würde dem Vernehmen nach ebenfalls sofort ausbezahlt werden.

**Hull**, 25. September. Der neue nach Bessemer'scher Construction hier erbaute Salondampfer ist gestern glücklich vom Stapel gelaufen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

**Paris**, 25. September. Die aus dem Kloster in Posen ausgewiesene Prinzeß Czartoryska ist hier eingetroffen und sofort in das Kloster der Carmeliterinnen eingetreten. — Der türkische Botschafter Raschid Pascha reist heute von hier ab und begiebt sich auf seinen Posten nach Wien. — Bei dem spanischen Botschafter findet heute großes diplomatisches Diner statt, zu welchem Herzog von Decazes eingeladen ist. Nach dem Diner großer Empfang.

**Madrid**, 24. Sept. Aus carlistischer Quelle meldet man: Die carlistischen Truppen in Valencia, in einer Stärke von etwa 1600 bis 2000 Mann, haben Befehl erhalten, sich an der Grenze von Catalonien zu concentriren, um den Eintritt Don Alphonso's in diese Provinz zu unterstützen. Sie haben aus diesem Grunde Cautajeza verlassen.

**Madrid**, 24. Sept. In dem Kriegsrathe, welchem die Generale Primo di Rivera, Jorellas, Echague, Ardeche und Gaudoua beiwohnten, ist der Kriegsplan für die Nordarmee definitiv festgestellt worden. Gleichzeitig wurde gutem Vernehmen nach beschlossen, nicht eher ernste Operationen zu unternehmen, bevor nicht alle Reserven herangezogen und die Flotte in Action trete.

## Berliner Börse vom 25. September 1874.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 8 T. | 3½ | 143½ bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 142¾ bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4½ | 56.20 G |
| Frankf.a.M.100 Fl. | 2 M. | 3⅝ | — — |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 4½ | 99¾ G |
| London 1 Lst. | 3 M. | 3 | 6.23 5/16 bz |
| Paris 300 Frcs. | 8 T. | 4 | 81 5/12 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 5½ | 93 3/16 bz |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 5½ | 94 1/16 bz |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 5 | 92⅜ bz |
| do. do. | 2 M. | 5 | 91 13/16 bz |

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| Staats-Anl. 4½%ige | 4½ | — — |
| do. consolid. | 4½ | 105¾ bz |
| do. 4%ige | 4 | 99 15/16 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92¾ bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 131½ bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102½ bz |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 100½ bzG |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 87½ bz |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 95⅛ bzB |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 85¼ G |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 98¾ bz |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 98¾ bz |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 98 bzG |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 98½ bz |
| Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99¼ B |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 98¾ bz |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 98½ B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 117½ G |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 118½ bz |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 105 bzB |

Kurb. 40 Thlr.-Loose 78½ bzB
Badische 35 Fl.-Loose 41½ G
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ B
Oldenburger Loose 42¼ B

| | |
|---|---|
| Louisd'110½ b 11⅞ b | Dollars 1.11¾ G |
| Sover. 6.24⅝ bz | Frmd. Bkn. 99⅞ G |
| Napoleons 5.13 bzB | Oest. Bkn. 92⅞ bB |
| Imperials 5.17½ bz | Russ. Bkn. 94 5/16 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Schles. Bodencr. Pfndbr. | 5 | 100¾ G |
| do. do. | 4½ | 95½ G |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100⅝ bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102⅝ G |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 107¾ bz |
| do. do do. | 4½ | 99¼ bz 99bz |
| Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B. | 5 | 102½ bz |
| do. III. Em. do. | 5 | 101 bz |
| Kündb.Hyp.-Schuld.do. | 5 | 99⅛ G |
| Hyp.Anth.Nord-G.-C.B. | 5 | 101½ G |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 105½ bz |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 107¼ bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 104⅞ bz |
| do. 5% Pf.rkzlbr m110 | 5 | 101¼ bzG |
| do. 4½% do. do m110 | 4½ | 94½ G |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 101¾ bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 69½ G |
| do. Hyp. Crd.-Pfndb. | 5 | 70 B |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs. | 5 | 87 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102½ G |
| Wiener Silberpfandbr | 5½ | 69⅝ G |
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 100½ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 69 etbzB |
| do. Papierrente | 4⅕ | 65⅞ G |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 107½ bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 109⅝ G |
| do. Credit-Loose | — | 117 etbzG |
| do. 64er Loose | — | 96½ etbzG |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 155 bzB |
| do. do. 1866 | 5 | 152⅜ bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 90¼ bzG |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 87⅛ G |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 80½ G |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 68⅞ bB [Nov. |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 98¼ G 99bz |
| do. do. p. 1885 | 6 | 102⅛ G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 100 3/16 bzG |
| Französische Rente | 5 | 101¾ bzB |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 66¾-⅝-¾ bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 99¼ bzB |
| Raab-Grazer 100 Thlr.L. | 4 | 87⅛ bz |
| Rumänische Anleihe | 8 | — — |
| Türkische Anleihe | 5 | 46⅞ bzG |
| Ung. 5% St.-Eisenb. Anl. | 5 | 77¼ bzG |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅞ G

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 100¾ G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 85¼ bz |
| do. do VI. | 4½ | 99½ bz |
| do. Nordbahn | 5 | 103⅜ G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 103½ G |
| do. | 4½ | 99¼ B |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | 100¼ G |
| do. do. G. | 4½ | 100¼ G |
| do. do. H. | 4½ | 100¼ G |
| Cöln-Minden .... III. | 4 | — — |
| do. .... do. | 4½ | 100¼ G |
| do. .... IV. | 4 | 94¼ G |
| do. .... V. | 4 | — — |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 99⅛ B |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | 103 B |
| Niederschl.-Märkische | 4 | 97 G |
| do. do. III. | 4 | 95¼ G |
| do. do. IV. | 4½ | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 86 bzG |
| do. F. | 4½ | 101¼ B |
| do. G. | 4½ | 100⅜ G |
| do. H. | 4½ | 101⅜ B |
| do. | 5 | 103⅞ bz |
| do. von 1873 | 4 | — — |
| do. Brieg Neisse | 4½ | 100 G |
| Cosel-Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. | 4½ | — — |
| do. | 4½ | — — |
| do. | 5 | 103⅞ G |
| do. Stargard-Posen | 4 | 94 G |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em | 4½ | 100¾ bz |
| Ndrschl. Zwgb. Lit. C | 4 | — — |
| do. do. do. D. | 4 | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 104 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 103¼ G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 71 G |
| Dux-Bodenbach | 5 | 85 bz |
| do. II. Emission | 5 | 77⅞ B |
| Prag-Dux | fr. | 39⅜ bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 98¼ bzG |
| do. do. neue | 5 | 96⅜ G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 83 9/16 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 70¾ bzB |
| Ung. Ostbahn | 5 | 67 G |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 75 3/16 bz |
| do do. II. | 5 | 84 bzG |
| do. do. III. | 5 | 77¾ bz |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 76¼ bz |
| Mähr.-Schl. Centralbhn. | fr. | 36 B |
| Kronpr. Rudolph-Bahn | 5 | 87 bzB |
| Oestr.-Französische | 3 | 318⅜ bz |
| do. do. neue | 3 | 312½ B |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 253 bz |
| do. neue | 3 | 253¾ bzG |
| do. Obligationen | 5 | 87⅞ bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 99½ B |
| do. III. | 5 | 98½ G |
| do. IV. | 5 | 96¼ bz |

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1872 | 1873 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | 1¼ | 4 | 34 bzG |
| Berg.-Märkische | 6 | 3 | 4 | 93⅝-⅛ bz |
| Berlin-Anhalt | 17 | 16 | 4 | 149¾ bz |
| do. Dresden | 5 | 5 | 5 | 65⅝ bz |
| Berlin-Görlitz | 3½ | 3 | 4 | 88 bzG |
| Berlin-Hamburg | 12 | 10 | 4 | 188 bzG |
| Berl. Nordbahn | 5 | 5 | 5 | 20 bz |
| Berl.-Potsd. Magd. | 8 | 4 | 4 | 108 bzB |
| Berlin-Stettin | 12¾ | 10¾ | 4 | 150⅜ bzG |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 93½ bzG |
| Breslau-Freib. | 7½ | 8 | 4 | 106½ bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 101½ G |
| Cöln-Minden | 9 7/20 | 8 1/12 | 4 | 138-37¾ bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 110¾ bz |
| Cuxhav. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach B. | 5 | 0 | 4 | 42 bzG |
| Gal. Carl-Ludw. B. | 7 | 8½ | 5 | 112½ bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 35¾ bz |
| Hannover-Altenb | 5 | 0 | 4 | 28¼ bzG |
| Kaschau-Oderbrg. | 5 | 5 | 5 | 68⅞ bz |
| Kronpr. Rudolphb. | 5 | 5 | 5 | 70¼ bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 11 | 9 | 4 | 183½ bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 36⅝ bzB |
| Magdeb.-Halberst. | 8½ | 6 | 4 | 109 bzG |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 255⅞ B |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 94¾ G |
| Mainz-Ludwigsh. | 11 6/10 | 9 | 4 | 140 bzB |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98⅛ bzG |
| Oberschl. A. C. D. | 13⅗ | 13⅗ | 3½ | 171⅜ bz |
| do. B. | 13⅗ | 13⅗ | 3½ | 151½ bz |
| do. neue | — | — | 5 | 161⅜ G |
| Oester.-Fr. St.-B. | 10 | 10 | 4 | 194½-¼ bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 102 G |
| Oester. südl. St.-B. | 4 | 3 | 4 | 90⅛-89 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 41 bzG |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6 | 6⅘ | 4 | 120¼ G |
| Reichenberg-Pard | 4½ | 4½ | 4½ | 73 bz |
| Rheinische | 9⅖ | 9 | 4 | 142 41½ bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 24½ bz |
| Rumän. Eisenbhn. | 3⅗ | 5 | 4 | 40 bzG |
| Schweiz Westbhn. | 1⅗ | 1⅗ | 4 | 27¼ bzG |
| Stargard-Posener. | 4½ | 4½ | 4½ | 101½ bzG |
| Thüringer | 9 | 7¼ | 4 | 123¾ bz |
| Warschau-Wien | 10 | 11 | 4 | 89 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 102¼ bz |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 5 | 5 | 29¾ B |
| Breslau Warschau | 0 | 0 | 5 | 45 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 59⅝ bz |
| Hannover-Altenb. | 5 | 0 | 5 | 51⅝ bz |
| Kohlfurt Falkenb. | 5 | 5 | 5 | 76⅛ bz |
| Märkisch-Posener | 0 | 0 | 5 | 70½ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 76⅜ bz |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 102½ bzB |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 78½ bz |
| Pomm. Centralb. | 5 | 0 | fr. | 14¾ bzG |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6 | 6⅘ | 5 | 120 B |
| Rum. (40% Einz.) | — | 8 | 8 | 89¼ bz |
| Saal-Bahn | 5 | 5 | 5 | 69½ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Anglo Deutsche Bk | 7½ | 0 | 4 | 56¼ bz |
| Allg. Deut. Hand. G | 9¼ | 0 | 4 | 17⅞ bzG |
| Berliner Bank | 14 | 0 | fr. | 74 bzG |
| Berl. Bankverein. | 18 | 5½ | 4 | 93⅛ bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 3/10 | 29 | 4 | 288¾ G |
| Berl. Handels-Ges. | 12½ | 6½ | 4 | 129¾ bzG |
| Berl. Lomb.-Bank. | 11¼ | 0 | 4 | 33 bzG |
| Berl. Makler-Bank | 11 | 0 | fr. | — — |
| Berl. Prod.-Makl. B | 8½ | 12¾ | 4 | 66 bz |
| Berl. Wechslerbk. | 0 | 0 | fr. | 51¾ bzG |
| Braunschw. Bank | 8⅔ | 9 | 4 | 118⅜ bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | | | | |
| Friedenthal u. Co. | 10 | 2½ | 4 | 92½ etbzG |
| Bresl. Handels-G. | 9 | 5 | 4 | 73 G |
| Bresl. Maklerbank | 30 | 0 | 4 | 76⅛ bz |
| Bresl. Mkl.-Ver. B. | 7 | 5 | 4 | 88 B |
| Br. Pr.-Wechsl.-B. | 12 | 0 | 4 | 64½ B |
| Bresl. Wechslerb. | 12 | 0 | 4 | 79½ bz |
| Centralb. f. Genos. | 14 | 0 | 4 | 86 bzG |
| Centralb. f. Ind. u Hand. | 10 | 4 | 4 | 83¾ bzG |
| Coburg. Cred.-Bk. | 7¼ | 4 | 4 | 85⅜ bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 7⅔ | 4 | 119 G |
| Darmst. Creditbk. | 15 | 10 | 4 | 163 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 7 | 7 3/10 | 4 | 107⅞ bzG |
| Deutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 92⅜ bz |
| Deutsche Unionsb. | 9½ | 1 | 4 | 83¾ bzG |
| Disc.-Com.-A. | 27 | 14 | 4 | 191¾ bz |
| Genossensch.-Bnk | 10⅔ | 3 | 4 | 109¾ bzG |
| do. junge | — | 3 | 4 | 106¾ bzG |
| Gwb. Schuster u. C. | 10 | 0 | 4 | 73¼ bzG |
| Goth. Grundcred. B | 9½ | 8 | 4 | 112 bzG |
| Hamb. Nordd. Bnk. | 13¾ | 10⅘ | 4 | 152 bz |
| do. Vereins-B. | 13¾ | 10 5/9 | 4 | 124 bz |
| Hannov. do. | 6⅗ | 7⅗ | 4 | 110⅜ bzG |
| do. Disc.-Bk. | 5 | 0 | 4 | 76½ bzG |
| Hessische Bank | 6⅔ | 0 | 4 | 57 B |
| Königsb. do. | 8 | 0 | 4 | 82¼ G |
| Ldw. B. Kwilecki | 6 | 0 | 4 | 57 G |
| Leip. Cred.-Bank. | 15 | 9¾ | 4 | 167 B |
| Luxemburger do. | 12 | 8⅓ | 4 | 121¾ bz |
| Magdeburger do. | 5¾ | 6 3/10 | 4 | 110⅝ B |
| Meininger do. | 12 | 5 | 4 | 106¾ bzG |
| Moldauer Lds. Bk. | 4 | 5 | 4 | 52½ G |
| Ndrschl. Cassenv. | 15 | 0 | fr. | 4 G |
| Nordd. Grundcr. B. | 13¾ | 7¼ | 4 | 106½ bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 8 3/10 | 0 | 4 | 78 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 18⅔ | 5⅝ | 4 | 151¾-1 bz |
| Ostdeutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 80¾ bzG |
| Ostd. Product.-Bk. | 8½ | 0 | 4 | 17 B |
| Posener Bank | 6½ | 7⅔ | 4 | 113 G |
| Pos. Pr.-Wechsl. B. | 8 | 0 | fr. | 2 G |
| Preuss. Bank-Act. | 13½ | 20 | 4½ | 183 bzG |
| Pr. Bod.-Cr.-Act. B. | 15 | 9 | 4 | 109¾ bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Cr. | 9½ | 9½ | 4 | 122½ bzG |
| Pr. Credit-Anstalt | 24 | 0 | fr. | 57 bz |
| Prov. Wechsl.-Bk. | 7½ | 0 | fr. | 90¼ G |
| Sächs. B. 60% I. S. | 12 | 12 | 4 | 136½ bz |
| Sächs. Cred.-Bank | 13 | 0 | 4 | 83⅛ G |
| Schles. Bank-Ver. | 14 | 6 | 4 | 116¼ G |
| Schl. Centralbank | 13 | 8 | 4 | 68 G |
| Schl. Vereinsbank | 9 | 7 | 4 | 93¾ bzB |
| Thüringer Bank | 14 | 8 | 4 | 107½ bzG |
| Ver.-Bk. Quistorp | 19 | 0 | fr. | 27 bzG |
| Weimar. Bank | 8 | 5 | 4 | 99¼ bz |
| Wiener Unionbk. | 5 | 0 | 4 | 77½ G |
| Baugess. Plessner. | 14 | 0 | 4 | 5¾ bz |
| Berl. Eisenb.-Bd. A | 11½ | 6⅔ | 4 | 135¾ bz |
| D. Eisenbahnb-G. | 9 | 0 | 4 | 40⅛ bzG |
| do. Reichs-u Co.-E. | 7¾ | 8 | 4 | 93⅜ G |
| Märk. Sch. Msch. G. | 2¼ | 0 | 4 | 35¼ bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 8 | 0 | 4 | 55½ G |
| Westend, Com.-G. | 17 | 0 | fr. | 21⅛ etbzG |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act | 16⅘ | 17⅗ | 4 | 130⅝ G |
| Schl. Feuervers. | 17½ | 18 | 4 | 200 B |
| Donnersmarkhüt. | — | 6 | 4 | 58¾ bz |
| Dortm. Union | 12 | — | 4 | 57¼ bzG |
| Königs- u. Laurah. | 29 | — | 4 | 140¾ bz |
| Lauchhammer | 9 | — | 4 | 67¾ bzB |
| Marienhütte | 14 | 6 | 4 | 76¾ G |
| Minerva | 0 | 0 | fr. | — — |
| Moritzhütte | — | 5 | 4 | 59 B |
| OSchl. Eisenwerk. | 11 | 0 | 4 | 26½ bzB |
| Redenhütte | 10 | 2 | 4 | 37 bzG |
| Schl. Kohlenwerk. | 9 | — | 4 | 66¼ bz |
| Schles. Zinkh.-Act. | 8 | 8 | 4 | 104¾ bz |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 8 | 4½ | 105⅝ bz |
| Tarnowitz. Bergb. | 20 | 16 | 4 | 105 bzG |
| Vorwärtshütte | 8 | 7 | 4 | 51 bzG |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 18½ G |
| Bresl. Bierbrauer. | — | 0 | 4 | 30 G |
| Bresl. E.-Wagenb. | 7½ | 3½ | 4 | 50 G |
| do. ver. Oelfabr. | 10 | 8 | 4 | 67¼ bzG |
| Erdm. Spinnerei | 9 | 7 | 4 | 64 B |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 45 G |
| Hoffm's Wag.-Fab. | 6 | 5½ | 4 | 42½ G |
| O.Schl. Eisenb.-B. | 14 | 5 | 4 | 76¾ bz |
| Schles. Leinenind. | 9 | — | 4 | 95½ G |
| S.Act. Br. (Scholtz) | 9 | 0 | fr. | 26½ G |
| do. Porzellan | 7 | 7 | 4 | 48¾ bzB |
| Schl. Tuchfabrik | 0 | 0 | 4 | 19½ B |
| do Wagenb.-Anst. | 9 | 0 | 4 | 16 bzG |
| Schl. Wollw.-Fabr | 10 | 0 | 4 | 24 bzG |

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 25. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 95. Wiener do. 107 15/16. Franzosen*) 339½. Hess. Ludwigsbahn 140¾. Böhm. Westbahn 219½. Lombarden*) 156. Galizier 262½. Elisabethbahn 212⅞. Nordwestbahn 179. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78¼. Oregon 21⅛. Creditactien*) 263½. Russ. Bodencredit 90⅝. Russen 1872 98¾. Silberrente 69. Papierrente 65⅞. 1860er Loose 107½. 1864er Loose 170½. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 87. Amerikaner de 1882 98¼. Darmstädter Bankverein 407½. Deutsch-österr. 93⅞. Prov.-Disconto-Gesellschaft 84½. Brüsseler Bank 107¾. Berliner Bankverein 92⅜. Frankf. Bankverein 94⅜. do. Wechslerbank 87⅛. Nationalbank 1062. Meininger Bank 106¾. Hahn Effectenbank 118⅛. Continental 93¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia 91 1854er Loose —. Rockford 16¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Schwankend, am Schluß fester. Banken behauptet, Anlagefonds belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 263⅜, Franzosen 339⅝, Lombarden 155½, 1860er Loose —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 25. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 69. Oesterreich. Creditactien 225¼. dto. 1860er Loose 108. Nordwestbahn —. Franzosen 726. Lombarden 332. Italienische Rente 66¾. Vereinsbank 124. Laurahütte 140 Commerzb. 85½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 151. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55¾. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 56. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅝. Köln-M.-St.-Actien 138. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 141½. Bergisch-Märkische 93½. Disconto 3¾ pCt. — Ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 20, 34 Br., 20, 28 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 170, 90 Br., 170, 10 Gd., Wien 183, 75 Br., 181, 75 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 280, 00 Br., 278, 00 Gd., Frankfurt a. M. 170, 00 Br., 169, 40 Gd.

**Hamburg**, 25. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen 126pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 148 Br., 146 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 148 Br., 146 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 148 Br., 146 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 149 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 148 Gd. — Hafer still. Gerste still. Rüböl fester, loco 55, pr. October 54⅛, pr. Mai pr. 200 Pfund 58. — Spiritus still, per Septbr. —, per Septbr.-Octbr. und pr. Octbr.-Novbr. 52, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 51. — Kaffee etwas ruhiger, Umsatz 1500 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 10, 25 Br., 10, 15 Gd., pr. Septbr. 10, 15 Gd., pr. October-Decbr. 10, 80 Gd. — Wetter: Schön, Nachts starkes Gewitter.

**Liverpool**, 25. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 25. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Middl. Orleans 8¼, middl. amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland neue Ernte Septbr.-October-Verschiffung 7⅞ D.

**Manchester**, 25. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 20r Water Nicholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

**Petersburg**, 25. September, Nachmittags — Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 13/32. do. Hamburg 3 Mt. 285½. do. Amsterdam 3 Mt. 166. do. Paris 3 Mt. 351. 1864er Prämien-Anleihe 176. 1866er Prämien-Anleihe 173. Imperials 5, 90. Große Russische Eisenbahn 146½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103.

**Petersburg**, 25. September, Nachm. — Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45 —, per Septbr. 45, 75. Weizen loco 10, 75, pr. Septbr. —. Roggen loco 6, 90, per Septbr. 6, 90. Hafer loco 5, 25, per Septbr. 5, —. Hanf loco 32½. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50, per Septbr. —, —. Wetter: 11 Grad Wärme.

**Liverpool**, 25. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 D., Mehl 6 D., niedriger, Mais 6 D. höher.

**Amsterdam**, 25. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen unverändert, per März und per Mai 285. Roggen loco unverändert, per Octbr. 186⅛, per März und per Mai 185½. Raps per Frühjahr 357 Fl. Rüböl loco 31¼, per Herbst 31¾, per Frühjahr 34¼.

**Antwerpen**, 25. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen unverändert, Odessa 18. Hafer stetig. Gerste matt, Donau 20½.

**Antwerpen**, 25. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez., 26 Br., pr. September 25½ bez., 25¾ Br., pr. October 26 Br., pr. October-December 26½ Br., per November-December 27 Br. Ruhig.

**Bremen**, 25. Sept., [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 30 Pf. bez. Höher gehalten.

**[Gute Aussichten.]** Auf der Festung Ehrenbreitenstein, sagt die „Montagszeitung", logiren gegenwärtig sechs bis acht renitente Pfarrer und beschäftigen sich — bei Selbstbeköstigung — mit Spazierengehen auf dem höchsten Plateau der Veste, das bekanntlich einen der weitesten herrlichsten Blicke Rhein-auf- und abwärts, und ins Moselthal gestattet. „Ganz schlecht sind die Aussichten der Ultramontanen also dort nicht!"




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.